1900. **Der Gesellige.** No. 251.

Freitag, 26. Oktober. 75. Jahrgang.

Grandenzer Zeitung. General-Anzeiger



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf. **Insertionspreis:** 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf. Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt 9 Uhr Vormittags. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., G. Lewy. Culm: C. Görz u. R. Kuschy. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: Dirsch. Zeitung. Dt.-Eylau: O. Bärthold. Freystadt: Th. Klein. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boessel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u. P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woserau. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis.

Zum 100jährigen Geburtstage weiland Helmuth von Moltke's.

Als vor einem Jahrzehnt, am 26. Oktober 1890, Generalfeldmarschall Graf Helmuth v. Moltke im Generalstabsgebäude zu Berlin seinen 90. Geburtstag feierte, war im Auftrage Kaiser Wilhelms II., der dem Feldmarschall besondere Ehren zugedacht hatte, der Nachfolger Moltkes im Amte, der Chef des Generalstabes Graf v. Waldersee (der jetzige Oberkommandirende in China), mit der Inscenirung der militärischen Feierlichkeit betraut worden. Damals ließ der Kaiser unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches die Fahnen und Standarten des Gardekorps und des Kolbergischen Grenadier-Regiments in Moltkes Dienstwohnung bringen, er betonte, daß dies die einzige Huldigung sei, die er „in seinen jungen Jahren" dem Feldmarschall, welcher der preußischen Armee den Ruhm der Unüberwindlichkeit geschaffen habe, darbringen könne, und als persönliches Andenken überreichte er dem Grafen Moltke einen kostbaren silbernen Marschallstab als Symbol für die Verdienste um das Vaterland.

Die Ansprache, die Kaiser Wilhelm II. an den Jubilar damals hielt, schloß mit den Worten:

Dem Gefühl der Dankbarkeit dafür, daß er in seiner Größe es verstanden hat, nicht allein dazustehen, sondern eine Schule zu bilden für die Führer des Heeres in Zukunft und alle Ewigkeit, die, in seinem Geiste erzogen, die Größe, Stärke und Kraft unseres Heeres ausmachen werden, geben wir Ausdruck durch den Ruf: Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Moltke Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Dem Neunzigjährigen dankten aber auch die Bürger. An der Spitze vieler Abordnungen deutscher Städte erschien damals der Oberbürgermeister von Berlin Dr. Forckenbeck und verlas eine Adresse, in der betont wurde, daß der Feldmarschall den lieben Frieden des Herdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glück der Bürgerhäuser geschirmt und gefestigt habe. Geschirmt, indem er das gewaltigste Werkzeug der Nation stählte, richtete und lenkte; gefestet, indem er diesem Werkzeug seinen Geist einhauchte, der den Schöpfer überdauern werde. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten! „Auf den Wegen, die Sie uns führten" — so schloß die Adresse — „sind unsere Väter und Brüder nicht umsonst gestorben, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtniß der Lebenden und wird bleiben in dem ihrer Kinder und Kindeskinder."

Am Vorabende der letzten Geburtstagsfeier des greisen lebenden Helden zog an Moltke im Fackelzuge in der „Huldigung der Künste," ein Siegeswagen vorüber und die Germania sprach Wildenbruchs Verse:

„Denker Du in Wort und Rath,
Lenker der erwog'nen That,
Der im Frieden und im Feld
Vaterlandes Sohn und Held —
. . . .
Es gehört Dein großes Leben
Aller Zeit, nicht einer Zeit."

* * *

Was Moltke dem Heere gewesen ist, was er für Preußens Größe und Macht, für die Begründung des deutschen Reiches gethan hat, das haben ihm die Hohenzollern, unter denen er gedient hat, durch viele Ehren, Orden und Dankschreiben bezeugt. Es ist aber von besonderem Interesse, zu verfolgen, daß Moltke durch seine Persönlichkeit erst den Generalstab zu dem gemacht hat, was er heute ist: zum Hirn der Armee. Als Moltke 1857 an die Spitze des preußischen Generalstabes gestellt wurde, war dieser nichts weiter als ein gelehrtes und technisches Bureau, ein akademisches Institut; erst im Juni 1866 wurde angeordnet, daß die Befehle des Königs über die operativen Bewegungen der Armee durch den Chef des Generalstabes an die Kommandobehörden gehen sollten, bis dahin waren sie von diesem nur entworfen, aber durch das Kriegsministerium ausgefertigt und den Truppen zugestellt worden. Passirte es doch noch während der Schlacht bei Königgrätz, als Moltke einen vom Prinzen Friedrich Karl verfrüht angesetzten Angriff der Brandenburger inhibiren ließ, daß der General v. Manstein dem Adjutanten, der ihm den Befehl brachte und erläuterte, sagte: „Das ist Alles sehr richtig, wer aber ist der General Moltke?" Bald wußten es allerdings die preußischen Generale ganz genau und bald erhielt Moltke auch die ungestörte militärische Leitung.

Ein Fachmann, der frühere Kriegsminister General v. Verdy du Vernois, 1870 Oberstleutnant und Abtheilungschef im großen Generalstab, sagt in seinen persönlichen Erinnerungen („Im Großen Hauptquartier 1870/71") über Moltke:

„Nicht nur seine Thaten, sondern auch sein ganzes inneres Wesen liegt offen und klar dem deutschen Volke vor. Ein Jeder von uns rechnet es zu den höchsten Glückszufällen des eigenen Lebens, diesem Manne in großer und schwerer Zeit nahegestanden zu haben. Das erhabene Vorbild, das alle seine Charaktereigenschaften boten, die Großartigkeit seines alle Verhältnisse umfassenden Geistes, die Energie bei der Durchführung seiner Pläne, in Verbindung mit der größten Einfachheit und Bedürfnißlosigkeit in Allem, was seine eigene Person betraf, konnten ihre Einwirkung auf seine Umgebung nicht verfehlen. Wir befanden uns während des ganzen Feldzuges unter seinem mächtigen Einfluß und seine sich stets gleichbleibende Güte für einen Jeden von uns mußte zu der naturgemäßen Verehrung das Gefühl der persönlichen Anhänglichkeit auf das Höchste steigern. So blickten wir zu ihm auf, wie zu einem ehrwürdigen Patriarchen seine Gemeinde emporsieht."

Von Verdy du Vernois erfahren wir auch, daß General v. Moltke bereits, als er 1857 Chef des Generalstabes der preußischen Armee wurde, in Bezug auf die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich seine Ansichten über die erste Führung des Krieges, über den strategischen Aufmarsch der Armee schriftlich niedergelegt und im Laufe der Zeit, je nachdem die politischen und militärischen Verhältnisse Veränderungen erfuhren, die eigenen Absichten einer weiteren Entwickelung und Prüfung unterzogen und Veränderungen, die ihm erforderlich erschienen, hat eintreten lassen. Alles, was im Jahre 1870 beim Ausbruch eines Kampfes mit Frankreich an Erlassen und sonstigen Anordnungen nothwendig war, lag, nachdem die Ansichten des Generals die königliche Genehmigung erhalten hatten, bereits vollständig ausgearbeitet in den Bureaus des Generalstabes, es brauchte nur noch auf jedes einzelne Schriftstück das Datum gesetzt werden.

Erst wägen, dann wagen.

Gr Moltke
Feldmarschall

Von dem wahren Wesen des Generalstabes und seinen komplizirten Funktionen mag die große Masse des Volkes noch so wenig wissen, daß aber unter seiner Leitung alles gut vorbereitet sei und zum Siege führen werde, dieses unerschütterliche Vertrauen hatte man in Preußen seit 1866 und in Deutschland seit 1870 zu dem „Schlachtendenker" Moltke, zu einem Offizier, der zwar niemals selbst eine größere Truppe als eine Kompagnie kommandirt hat, dessen Genie aber die Truppen erfolgreich verwendete, als wären sie Schachfiguren, um den Gegner matt zu setzen.

„Erst wägen dann wagen" ist der Wahlspruch des militärischen Mathematikers Moltkes gewesen und dieser Wahlspruch hat sich stets bewährt. Der Mann, dessen Wesen auch in diesen Schriftzügen zu Tage tritt, hatte in unablässiger geräuschloser Arbeit die Vorbereitungen für den Aufmarsch und die ersten Angriffe der Heere 1866, 1870 getroffen, mit klassischer Ruhe sah er der Entwickelung seiner Pläne zu und sein ruhiges Wesen gab auch den Erregten und um den Ausgang Besorgten Ruhe und Vertrauen. Man erinnert sich wohl an die Szene aus der Schlacht bei Königgrätz, als das Heer des Kronprinzen noch immer nicht erschien. Der preußische Ministerpräsident Bismarck reichte dem General Moltke die Cigarrentasche und schloß mit Sicherheit auf einen günstigen Ausgang der Schlacht, weil Moltke sich kaltblütig die beste Cigarre aussuchte.

In Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" finden wir auch einige Stellen, die darlegen, mit welcher Sicherheit Moltke in den Krieg ging und wie seine Vorbereitungen für die als nothwendig erkannte Politik Bismarcks ein starker Beistand waren, auch gegenüber dem schwankenden Könige. In einer Juninacht 1866 hatte Bismarck unsern Moltke eingeladen, um sich zu vergewissern, ob der Aufbruch des Heeres nicht um 24 Stunden eher begonnen werden könnte; Moltke bejahte die Frage. Bismarck schreibt dazu:

„Moltke war durch die Beschleunigung des Kampfes angenehm erregt. Indem er elastischen Schrittes den Salon meiner Frau verließ, wandte er sich an der Thür noch einmal um und richtete im ernsthaften Tone die Frage an mich: „Wissen Sie, daß die Sachsen die Dresdener Brücke gesprengt haben?" Auf meinen Ausdruck des Erstaunens und Bedauerns erwiderte er: „Aber mit Wasser, wegen Staub!" Eine Neigung zu harmlosen Scherzen kam bei ihm in dienstlichen Beziehungen wie den unsrigen sehr selten zum Durchbruch."

Bei Verlesung der von Bismarck „concentrirten" Emser Depesche — d. h. des durch Streichungen zusammengezogenen Telegramms des Geh. Raths Abeken über die Vorgänge in Ems (13. 7. 1870) — welche mit der Mittheilung an die politische Welt schloß, daß Se. Majestät dem französischen Botschafter Benedetti durch den Adjutanten vom Dienst habe sagen lassen, der König habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen, bei Verlesung dieser Depesche vor Roon und Moltke, die Bismarck zu sich eingeladen hatte, rief Moltke aus: „So hat das einen andern Klang, vorher klang es wie Chamade (Rückzugssignal), jetzt wie eine Fanfare in Antwort auf eine Herausforderung!" Als dann Bismarck noch die voraussichtliche Wirkung der Depesche vor der „europäischen Oeffentlichkeit" erläuterte, trat Moltke soweit aus seiner gleichmüthigen Passivität heraus, daß er mit freudigem Blick gegen die Zimmerdecke und, mit Verzicht auf seine sonstige Gemessenheit in Worten, mit der Hand auf die Brust schlug und sagte: „Wenn ich das noch erlebe, in solchem Kriege unsere Heere zu führen, so mag gleich nachher die „alte Carcasse" der Teufel holen!" (Moltke war damals körperlich sehr hinfällig.)

Im 23. Kapitel seiner Erinnerungen (Versailles) beschwert sich Bismarck wiederholt über die „Halbgötter", wie damals (1870) die höheren Generalstabsoffiziere genannt wurden, aber er lobt gleichzeitig „die sich immer gleich bleibende weltmännische Höflichkeit des Grafen Moltke."

Die Höflichkeit, die das Produkt einer sorgfältigen Selbsterziehung ist und zur Grundlage die Bescheidenheit bei Beurtheilung der eigenen Person hat, war eine Hauptcharaktereigenschaft Moltkes. Seine Bescheidenheit ist u. a. auch in einer Stelle seiner 1871 herausgegebenen Schrift „Ueber Strategie" zum Ausdruck gekommen, indem es dort heißt:

„Ueber den Ruf eines Feldherrn entscheidet vor allem der Erfolg. Wieviel davon sein wirkliches Verdienst ist, ist außerordentlich schwer zu bestimmen. An der unwiderstehlichen Gewalt der Verhältnisse scheitert selbst der beste Mann, und von ihr wird ebenso oft der mittelmäßige getragen. Aber Glück hat auf die Dauer doch zumeist wohl der Tüchtige."

Wie bescheiden klingen angesichts der durch fleißige Arbeit, Anwendung scharfen Verstandes und muthiger Ausdauer erzielten weltgeschichtlichen Erfolge Moltkes diese Worte! Vergleichen wir damit Bullersche Ankündigungen und dergl. aus dem Jahre 1900! Der „Miles gloriosus", der ruhmredige Soldat war unserem Moltke in tiefster Seele zuwider, überhaupt alles Schauspielerische. Von den Franzosen sagte Moltke zu einem englischen Journalisten:

„Die Franzosen halten eine Rede für eine That und den, der sie in imponirender Haltung mit schauspielerischem Aplomb vorbringt, für einen Nationalhelden. Der Deutsche handelt erst und überläßt es Anderen, von seinen Thaten zu reden."

Möchten doch stets die Deutschen, die sich des von Moltke miterrungenen Deutschen Reiches erfreuen und eine reiche Erbschaft ohne eigene Mühe und persönliche Opfer empfangen haben, diese Worte beherzigen und ihr Wesen nicht nach Pariser Mode gestalten, sondern Moltke zum Vorbild nehmen, den klassischen deutschen Charakter, den bescheidenen, wortkargen, thatenfreudigen Mann, von dessen durchdringenden stahlgrauen Adleraugen die Dinge verstandesgemäß auf ihren realen Kern hin nüchtern betrachtet wurden, dessen Seele aber mit feingestimmter Empfindung die Schönheiten der bildenden und rhetorischen Künste wohl zu erfassen und, bei sorgfältiger Selbstkritik, auch auszuüben wußte.

Es ist eine ganz eigenartige Erscheinung, daß ein Offizier wie Moltke, der in seinem militärisch-akademi-

schen Wesen zunächst doch nichts Populäres hatte, thatsächlich im deutschen Bürgerthum als eine volksthümliche Persönlichkeit verehrt worden ist und daß man sich in allen patriotischen Kreisen des neuen Deutschen Reichs bis in das nächste Jahrtausend hinein wohl noch die in ihrer harmonischen Geschlossenheit vorbildliche Heldenfigur zum Muster nehmen wird.

Der große „Schlachtendenker“ ist oft der „große Schweiger“ genannt worden; dieser Titel soll ja die Wortkargheit Moltkes kennzeichnen, aber er übertreibt wie so viele Beiworte. Moltke verstand sehr wohl lebhaft und eindringlich, aber nur, wenn es ihm rechte Zeit zu sein schien, zu reden und zu schreiben. Dafür sind — außer seinen vielen Familienbriefen und militärischen, historischen und belletristischen Schriften — die sämmtlich eine sorgfältige Form bei interessantem Inhalt zeigen — seine Reden im Reichstage ein klares Zeugniß. Vom ostpreußischen Wahlkreis Memel-Heydekrug, ununterbrochen bis zum Tode, in den Reichstag gewählt, hat Moltke dort ungefähr 40 Mal als Reichstagsabgeordneter das Wort genommen. Vornehme Sachlichkeit, durchdringende Klarheit waren das Gepräge der Moltke'schen parlamentarischen Reden, die immerdar beflissen waren, den unzertrennlichen Zusammenhang der Interessen der Armee mit denen von Staat und Volk deutlich zu machen.

Deutsche Jubiläumsbetrachtungen in unserer an prunkvollen und rauschenden Festen überreichen Zeit entsprechen dem Zweck einer wahrhaften Gedächtnißfeier dann, wenn sie die bedeutenden Charaktereigenschaften des Helden der Mitwelt zum Bewußtsein bringen und die Geneigtheit stärken, das eigene Wesen nach dem großen Vorbilde in strenger Selbstzucht zu erziehen. Den Reichstagsabgeordneten, die im nächsten Monat wieder nach Berlin berufen sind, möge die Thatsache, daß Moltke während der 24 Jahre, die er dem Reichstage (zuerst dem norddeutschen) angehörte, nur sehr wenig Sitzungen versäumte, soweit er nicht im Feldzuge war — eine Mahnung zu gleicher Pflichttreue sein. Der letzte Weg, den Moltke in seinem Leben machte, führte ihn — am 24. April 1891, Nachmittags — wenige Stunden vor seinem Tode, aus einer Sitzung des Herrenhauses nach seiner Wohnung!

Möge die Pflichttreue, die Moltke auf allen Gebieten seiner so sehr vielseitigen und dennoch in dem Ringen nach Klarheit und Wahrheit stets harmonischen Thätigkeit bis an sein seliges Ende bewiesen hat, gemäß dem Spruche:

Allezeit treu bereit
Für des Reiches Herrlichkeit

als Vorbild ein unveräußerliches Erbtheil derer sein und bleiben, die heute in Dankbarkeit und mit freudigem deutschen Stolze Helmuth v. Moltke's gedenken.

Die erste Sitzung des preußischen Staatsministeriums

unter Vorsitz des neuen Ministerpräsidenten und Reichskanzlers Grafen v. Bülow hat am Mittwoch stattgefunden. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, hat Ministerpräsident Graf v. Bülow nach warmen Worten der Anerkennung für den Fürsten Hohenlohe in längerer Ansprache auf die Nothwendigkeit einer einheitlichen und geschlossenen Regierung hingewiesen als unerläßliche Vorbedingung für diejenige Stetigkeit und „Zielbewußtheit“ in der inneren Politik, welche das Land verlange und brauche.

Graf Bülow kann der allgemeinen Zustimmung für die Aeußerung dieses leitenden Grundsatzes der inneren Politik sicher sein; ist doch der Mangel einer einheitlichen inneren Politik in den letzten Jahren oft genug in der grellsten Form hervorgetreten.

Außer dem „Regierungsprogramm“ hat bereits eine „Einzelheit“, eine recht merkwürdige Angelegenheit, das Ministerium unter dem neuen Ministerpräsidenten und Reichskanzler beschäftigt. Die von dem Sozialdemokraten und Reichstagsabgeordneten Dr. Bruno Schönlank geleitete „Leipziger Volksztg.“ erzählt, im Herbst 1898, als eine Vorlage zum „Schutze der Arbeitswilligen“ vorbereitet wurde, hätten mehrere große Industrie-Unternehmer folgendes Schreiben erhalten:

Centralverband deutscher Industriellen.
Berlin, den 3. August 1898.

Das Reichsamt des Innern hat mir persönlich gegenüber den Wunsch geäußert, daß die Industrie ihm 12000 Mark zum Zwecke der Agitation für den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zur Verfügung stellen möchte. Ich habe diese Angelegenheit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Central-Verbandes, Herrn Geh. Finanzrath Jencke, unterbreitet, der es aus naheliegenden Gründen für zweckmäßig erachtet hat, dieses etwas eigenthümliche Verlangen nicht zurückzuweisen. Herr Geheimrath Jencke hat für die Firma Krupp 5000 Mark zu dem erwähnten Zweck zur Verfügung gestellt. . . .

gez. H. A. Bueck
(Generalsekretär des Verbandes).

Die „Leipziger Volkszeitung“ bemerkt dazu, die Echtheit des Schreibens sei ihr gewiß; auch die Berliner „Nat. Ztg.“ bezeichnet das Schreiben des Herrn Bueck als echt; der darin erwähnte Vorgang lasse sich nicht in Abrede stellen. Von keiner Seite, auch von den dem „Centralverband der deutschen Industriellen“ besonders nahestehenden Berliner Blättern nicht — wird das Schreiben bestritten. Ein abschließendes politisches Urtheil ist ja, wie wir voranschicken müssen, so lange nicht möglich, als der Zusammenhang des Schreibens nicht bekannt ist. Aus der vorstehenden summarischen Mittheilung ist nicht zu ersehen, in welcher Form und unter welchen Umständen die Aufforderung an den Geschäftsführer des Centralverbandes deutscher Industrieller ergangen ist. Die „Natlib. Korrespdz.“ erklärt, „man könne es sich sehr wohl denken, daß bei dem Interesse, das ein Theil des Centralverbandes deutscher Industrieller seiner Zeit in einer übrigens sehr unerquicklichen Form für die Arbeitswilligenvorlage entwickelte, vom Reichsamte des Innern den eine solche Vorlage betreibenden Persönlichkeiten erklärt worden ist, wenn sie eine solche Vorlage für so dringend aus ihrer Ueberzeugung heraus für angebracht hielten, dann auch einmal in die Tasche zu greifen und Mittel für die Agitation aufzubringen.“

Damit ist unseres Erachtens die Sache nicht genügend erklärt. In dem Schreiben ist vom „Reichsamt des Innern“ die Rede, daß ihm 12000 Mk. zu Agitationszwecken zur Verfügung zu stellen seien. Dies muß der Staatsminister und Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner aufklären. Nach dem Datum des Schreibens ist es längere Zeit nach dem Posadowsky'schen Rundschreiben vom 11. Dezember 1897 an die Bundesregierungen, worin um Bericht über die bei Streiks vorkommenden Ausschreitungen ersucht wurde, und kurz vor der Oeynhausener Rede des Kaisers vom 6. September 1898 ergangen, in der eine Vorlage mit Zuchthausstrafe für diejenigen, welche Arbeitswillige durch Drohungen 2c. von der Arbeit abhalten, angekündigt wurde. Ist es richtig, daß das Reichsamt des Innern erst in dem am 14. November zusammentretenden Reichstage die dringend nothwendige Aufklärung geben will, so scheint Graf Posadowsky an dem unbegreiflichen Schritt, für einen agitatorischen Zweck der Regierung von einem privaten Interessenten-Verein Geld zu verlangen, persönlich nicht betheiligt zu sein.

Der neue Zolltarif und die Haupt-Interessenten.

Der „**Bund der Landwirthe**“ hat an den Reichskanzler Grafen von Bülow eine **Eingabe** gerichtet, betr. den **Entwurf eines neuen Zollgesetzes**. Es wird darin in Bezug auf die neuen Handelsverträge die Aufstellung eines Doppeltarifs (Maximal- und Minimaltarifs) gefordert, weil nur diese Art der Tarifreform dem Reichstage die Möglichkeit der Mitbestimmung der künftigen Mindestzollsätze geben würde. Die Festsetzung nur eines Generaltarifes, ohne Minimaltarif, ermögliche es dagegen der Regierung, unter die Sätze dieses Generaltarifs beliebig tief herunterzugehen, wodurch dann der Reichstag bei der Vorlage der abgeschlossenen Verträge vor eine vollendete Thatsache gestellt werde, die er dann nur durch generelle Ablehnung der Verträge ungiltig oder durch Zustimmung definitiv giltig machen könne, ohne an den Einzelheiten der Zollsätze auch nur das Mindeste ändern zu können.

Die Eingabe wendet sich ferner dagegen, daß beim neuen Zolltarifgesetzentwurf die Wünsche des Reichstags nach Aufhebung der Privattransitläger und Zollkredite ignorirt.

Die „**Berliner Polit. Nachr.**“ (das Organ des Finanzministers v. Miquel), bemerken dazu, die vom Bunde der Landwirthe vorgeschlagenen Wünsche würden ihrem vollen Werthe nach gewürdigt werden, aber:

Man wird nicht vergessen dürfen, daß an den für die künftige Gestaltung des Zolltarifs verantwortlichen Stellen immer im Auge behalten werden muß, inwieweit die von den einzelnen Zweigen der nationalen Produktion vorgetragenen Wünsche mit den Lebensbedingungen der anderen Zweige des deutschen Erwerbslebens vereinbar sind.

Der **Entwurf des Zolltarifs** ist übrigens auf Grund der Berathungen des **Wirthschaftlichen Ausschusses** zur nochmaligen Durcharbeitung an die zuständigen Stellen in den Reichsämtern zurückgegangen.

In einer Versammlung der angesehensten Vertreter der Berliner Industrie und des Berliner Handels ist beschlossen worden, zur Wahrung der **Handels- und industriellen Interessen** eine Versammlung von Vertretern der Industrie und des Handels aus ganz Deutschland für die nächste Zeit nach Berlin zu berufen.

Aus Ostasien.

Die Annahme, daß Li-Hung-Tschang mit seinem an Delcassé gerichteten Telegramm, in welchem er die Erkrankung des französischen Gesandten Pichon meldet und um Absendung eines anderen Vertreters bat, Flunkerei getrieben hat, um Zeit zu gewinnen, wird immer wahrscheinlicher. Der französische Minister des Auswärtigen erhielt zwei vom 20. Oktober datirte Telegramme des Gesandten Pichon über dienstliche Angelegenheiten, in welchen jedoch von dem Gesundheitszustand Pichons nicht die Rede ist.

Viel nachgiebiger als seine offiziellen Friedensunterhändler ist Kaiser Kwangsü, wenigstens „zeigt“ er sich so. Zu den bisherigen Briefen an die verschiedenen an die Vorgänge in China interessirten Staatsoberhäupter hat er jetzt noch eine Botschaft an den König von Italien gefügt, die der auch in Rom beglaubigte chinesische Gesandte in London dem König Viktor Emanuel II. hat zugehen lassen. In jener Botschaft erkundigt sich Kwangsü zunächst „nach der Gesundheit“ des Königs von Italien und sagt dann ganz de- und wehmüthig: China habe den befreundeten Mächten gegenüber durch eine unbesonnene Bewegung eine Schuld auf sich geladen. Der Kaiser hege die Zuversicht, daß die Strafe hierfür nicht übertrieben sein werde, und bitte den König von Italien, sich zum Zwecke der Beseitigung der Schwierigkeiten und des schnellen Abschlusses eines Friedensvertrages mit den übrigen Mächten ins Einvernehmen zu setzen. Schließlich versichert der Kaiser den König von Italien seiner unbegrenzten Dankbarkeit.

Trotz jener Sehnsucht nach Frieden denkt Kwangsü garnicht daran, die Forderung Deutschlands und seiner Verbündeten, nach Peking zurückzukehren, zu erfüllen.

Die aus Peking aufgebrochene Expedition der Verbündeten auf Paotingfu unter dem Kommando des englischen Generals Gaselee, an welcher Engländer, Franzosen, Italiener und von den Deutschen zwei Bataillone der ostasiatischen Infanterie und eine Batterie des Hauptmanns Bloch von Blottwitz theilnahmen, ist nach dreitägigem Marsch nach Sunglitien gelangt. Die Verbündeten rechneten auf ein Gefecht bei der Stadt Chocho, wo 3000 Mann reguläres Militär stationirt waren. General Gaselee ließ ihnen am 12. Oktober mittheilen, sie würden angegriffen werden, wenn sie nicht sofort abmarschirten. Darauf zogen sich die Chinesen ohne Weiteres zurück. Am 15. Oktober beabsichtigten die verbündeten Truppen, ihren Marsch auf Paotingfu fortzusetzen. Die Thore der befestigten Stadt Chocho zierten verschiedene Chinesenköpfe, angeblich von Boxern, mit denen der Taotai-Mandarin schwere Kämpfe gehabt haben und demgemäß die jetzt abgerückten Truppen zu Hilfe gerufen haben will. Mit der gleichzeitig aus Tientsin abmarschirten Kolonne war zur Zeit der obigen Meldung noch keine Verbindung hergestellt.

Dem **deutsch-englischen Abkommen** über ein gemeinsames Vorgehen in China haben bis jetzt die beiden Dreibundmächte (Oesterreich und Italien) zugestimmt, wie das ja vorausgesehen wurde.

Zwischen der deutschen Botschaft in Petersburg und dem russischen Auswärtigen Amt sollen Verhandlungen stattgefunden haben, nach deren Verlauf kein Zweifel mehr daran aufkommen kann, daß Rußland sich mit den Grundgedanken des Abkommens einverstanden erklärt, nachdem es aus den Besprechungen den Eindruck gewonnen hat, daß Deutschland und England keine Verletzung des Abkommens darin erblicken würden, wenn Rußland zur Sicherung seiner Eisenbahn-Verbindungen in der Mandschurei die erforderlichen Maßnahmen ergriffe. Darauf deutet die schon gestern erwähnte Abmachung hin, welche in Bezug auf die Eisenbahnbetriebsverhältnisse in Ostasien zwischen Rußland und Japan stattgefunden hat.

England hat, wie versichert wird, den Hafen Tschingwantao (am Gelben Meer) auf acht Monate gepachtet, weil die klimatischen Verhältnisse die Benutzung des Hafens von Taku während des Winters ausschließen und eine solche Ausschließung **die Handelsinteressen Englands** gefährden würde.

Nach einer Meldung aus Shanghai soll der gegenwärtig bestehende chinesische Zolltarif bedeutende Aenderungen erfahren. Wie verlautet, beabsichtigt das Seezollamt eine allgemeine Zollerhöhung um fünf Prozent, zuzüglich fünf Prozent Einfuhrgebühren, zahlbar im Einfuhrhafen, vorzuschlagen. Falls sich jene Nachricht bestätigt, wird schließlich der europäische Handel mit China einen Haupttheil der Kriegskosten bezahlen müssen!

Berlin, den 25. Oktober.

— **Die Rückkehr des Kaiserpaares** aus Rheinland-Westfalen (Siehe den Artikel im 2. Blatt) nach Berlin wird am Freitag erfolgen. Während sich die Kaiserin nach dem Neuen Palais begiebt, wird der Kaiser der Enthüllung der beiden neuen Denkmalsgruppen in der Siegesallee beiwohnen. Mittags wird im königlichen Schloß aus Anlaß des 100 jährigen Geburtstages des verewigten General-Feldmarschalls Grafen Moltke eine Frühstückstafel stattfinden.

Frankreich. Ein am Mittwoch abgehaltener Ministerrath setzte den offiziellen Schluß der Ausstellung auf den 11. November fest.

Vatikan. Auf ärztliche Anordnung blieb der Papst am Dienstag während des ganzen Tages zu Bett, um sich von den langen Pilger-Empfängen der letzten Tage, die ihn sehr ermüdet hatten, zu erholen.

Nordamerika. Der Führer der streikenden Kohlenarbeiter Mitchell hat erklärt, daß spätestens am Montag alle Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Der Prozeß gegen Masloff und Genossen wegen wissentlichen Meineides

hat heute, Donnerstag, eine große Menge Fremder nach Konitz geführt.*) Der Schwurgerichtssaal ist von Berichterstattern, Zeugen und Neugierigen überfüllt. Der Eintritt in den Zuhörerraum ist nur gegen Karten gestattet. Vorsitzender ist Herr Landgerichtsdirektor Schwedowitz, als Ankläger fungirt Herr Oberstaatsanwalt Lautz-Marienwerder, als Vertheidiger die von Amtswegen zugeordneten Rechtsanwälte Vogel, Zielewski, Hunrath u. Heyer.

Für die Verhandlung sind wenigstens fünf Tage angesetzt. Als Antisemiten geltende Geschworene werden abgelehnt. Unter den Zeugen befinden sich: Bauunternehmer Winter aus Prechlau, der Vater des ermordeten Ernst Winter, und Bäckermeister Lange, der Pensionsvater des Ernst Winter. Im ganzen sind heute 78 Zeugen geladen (auch Moritz Lewy wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt); nur einige Zeugen fehlen. Mehrere Zeugen sind erst zu Montag, im Ganzen sind 130 Zeugen geladen.

Der Angeklagte Masloff, der für sein Alter (25 Jahre) sehr jung aussieht, soll die Meineide in der Untersuchungssache wegen der Ermordung des Ernst Winter und in der Untersuchungssache gegen den Fleischermeister Hoffmann geleistet haben. Die Vertheidigung beantragt die Ladung des katholischen Pfarrers Boenig-Konitz.

Masloff ist katholisch und bereits wegen Körperverletzung vorbestraft. Die Angeklagte Roß (die Schwiegermutter Masloffs) ist evangelisch und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung vorbestraft. Die Angekl. Martha Masloff geb. Roß ist als Kind wegen Diebstahls bestraft. Die Angeklagte Berg geb. Roß ist unbestraft. (Sie bemerkt „wegen Wasserausgießens polizeilich bestraft“).

Der Vorsitzende ertheilt den Geschworenen Rechtsbelehrung und ersucht sie, wegen der verwickelten und lang ausgedehnten Verhandlung sich eingehende Notizen zu machen.

Der Angekl. Masloff sagt aus: „Es ist wahr, daß ich das gesehen habe: Drei Mann haben ein Packet weggetragen. Um 7 Uhr kam ich nach Konitz; vorher war ich öfter in Konitz gewesen, doch waren mir die Oertlichkeiten ziemlich fremd. Auch früher habe ich schon einige Wochen in Konitz gearbeitet. Im Februar war ich in einer Brauerei, die nach dem Bahnhofe zu liegt, drei Wochen beschäftigt und dann arbeitslos. Alsdann bekam ich Arbeit in der Gasanstalt. Am 11. März (der Tag, an welchem Masloff seine Wahrnehmungen gemacht haben will) arbeitete ich noch nicht da, ging aber öfter hin. Von dem Verschwinden Winters erfuhr ich am Dienstag, den 13. März, in der Gasanstalt.“

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Masloff, er sei am Sonntag, den 11. März, den ganzen Tag zu Hause gewesen. Abends ging ich aus, nach der Stadt zu meinem Schwager Berg, es kann 6½ Uhr gewesen sein. Berg wohnte bei Frau Roß in der Poststallstraße. Ich ging von Hohenhöfen, wo meine Wohnung liegt, durch die Danzigerstraße an der katholischen Kirche vorbei zu der Wohnung von Frau Roß. Frau Roß machte sich fertig zum Weggehen. Berg und ich gingen nun fort zu Sänger. Dort hielten wir uns nicht lange auf, vielleicht eine Stunde. Ich habe drei oder vier Glas Bier und mehrere Schnäpse getrunken. Als ich wegging, war ich nicht betrunken; ich war vollständig bei Verstande. Wir gingen zurück nach der Roß'schen Wohnung und spielten Karten. Zu Hause anwesend waren Frau Berg und ihre Kinder; Frau Roß kam nach 9 Uhr. Ich trank noch einen Rum. Vors.: Früher sagten Sie mehrere. Angekl.: Nur einen! Eine halbe Stunde vielleicht haben wir Karten gespielt, da es Zeit war zum Schlafengehen. Es war 10 Uhr, als ich nach Hause ging! Angeklagter beschreibt nun genau den von ihm genommenen Weg. Ich hatte ein Fläschchen mit Schnupftabak in der Tasche. Ich nahm eine Prise, der Pfropfen meiner Flasche fiel dabei herunter; es war in der Danziger Straße. Ich bückte mich und sah in Lewy's Kellerfenster deutlich Licht, konnte aber von den im Keller geführten Gesprächen nichts verstehen. Zwei Fenster waren erleuchtet; ich wurde aufmerksam durch das Gespräch und auch durch den Lichtschimmer, als ich mich bückte. — Vors.: Der Lichtschimmer ist aber doch nichts Auffälliges. Angekl.: Die Hausthür war geschlossen; deshalb fiel es mir auf. Ich hörte deutlich Flüstern von Menschenstimmen und seufzendes Geräusch. Vors.: Ist das wahr? Angekl.: Ja, es ist wahr! Vors.: Sie haben vor dem Untersuchungsrichter, Landrichter Zimmermann, ausgesagt, es sei falsch, daß Sie durch das Licht im Fenster aufmerksam

*) Bericht unseres Spezialberichterstatters, eines Mitgliedes der Redaktion des „Geselligen“.

geworden seien. Wie verhält sich das? Ferner macht der Vorsitzende den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er früher unter dem Eide ausgesagt habe: Ich habe vier Schnäpse bei Berg getrunken. Angekl.: Der Untersuchungsrichter schrie mich an. Ich habe das Licht gesehen; das Fenster war verhängt. Von der Seite aus habe ich das Licht schimmern sehen. Vors.: Sie haben beschworen, daß diese Bekundung, die Sie schon früher gemacht haben, falsch sei! Angeklagter beschreibt nochmals genau, wie er das Licht gesehen habe. „Am zweiten Fenster horchte ich, bückte mich sehr nieder, eine Hand auf die Erde gelegt, das Ohr ans Fenster gedrückt; am zweiten Fenster sah ich nur einen matten Lichtschimmer, dunkler als am ersten Fenster. Vors.: Ich will feststellen, wo das Licht gestanden haben soll. Warum haben Sie denn am ersten Fenster gehorcht? Angekl.: „Das erste Fenster war mehr verhängt."

Aus dem Keller hörte ich ein Geplapper, als ob sich etliche Leute miteinander unterhielten. Es klang dumpf. Auch hörte ich ungefähr dreimal ein Gegurgel; es war gerade, als ob jemand gewürgt wurde. Es war bald nach 10 Uhr, die Sterne schienen. Vors.: Das stimmt auch genau nach dem Kalender. Der Vorsitzende fragt weiter den Angeklagten: Auf was haben Sie sich beim Liegen mit der Hand gestützt? — Masloff: Auf die Steine, mit meiner linken Hand. — Der Angeklagte schildert nun, wie er um das Haus herumgeschlichen und an die hintere Front des Hauses gelangt sei, in der Absicht, an einer anderen Seite in den Hofraum zu gelangen. Vors.: Sie wußten doch aber garnicht, ob ein Hinterthor vorhanden ist und ob das Grnndstück bis zur Hinterstraße sich erstreckt. Wie kamen Sie überhaupt dazu, feststellen zu wollen, was unten im Keller vorging? Sie kannten die Verhältnisse doch nicht. — Angekl. weiß dafür keine genügenden Gründe anzugeben, sondern sagt aus: Ich war neugierig und ging in die Hintergasse an einen Thorweg. Erst konnte ich nichts hören. An einem zweiten oder dritten Thorwege hörte ich dann sprechen, auch das Gegurgel hörte ich etwa sechsmal. Ich legte mich auch hier auf die Erde nieder. Die Hofthür hatte keine Schwelle, unten in der Thür war ein Loch, ich legte den Kopf platt an die Erde. Erst konnte ich nichts sehen. — Vors.: Sie haben in der Voruntersuchung gesagt, Sie hätten einen großen Hofraum gesehen, haben auch dessen Größe beschrieben. — Angekl.: Ich sah einen Mann aus dem Hause kommen; er hatte kein Licht. Ein Lichtschimmer kam aus dem Raume im Hofe, aus dem jener Mann heraustrat. Er machte die Thür nicht sofort zu und stand still. Dann kam er mit einem Licht aus demselben Raum; es kann auch sein, daß der Mann von unten heraufgekommen ist. — Vors.: Wenn er Licht hatte, mußten Sie doch sehen, ob er von unten in die Höhe oder ob er geradeaus kam. — Angekl.: Genau kann ich das nicht sagen. Drei Mann gukten hervor und kamen heraus; die beiden ersten Männer waren bärtig, der erste war klein, der zweite ein strammer Mann.

Der erste war der alte Lewy, den ich später gesehen habe. Der große Mann war keiner von Lewys, auch der dritte nicht. Der erste Mann sprach mit dem zweiten; ich hörte deutlich, wie die Männer sagten: „Nichts herausgeben!" — Vors.: Es ist doch auffallend, daß Sie, ohne die Leute zu kennen, nur aus Neugier horchten. — Angekl. erklärt weiter: Ich hörte nun ein Getrampel, wie auf weichem Erdboden, ein Gegurgel hörte ich jetzt nicht mehr. Ich blieb vielleicht 3/4 Stunde liegen. — Vors.: Früher haben Sie unter dem Eide ausgesagt, daß Sie nach dem Weggange der beiden Männer noch 1/4 Stunde lang Gegurgel gehört hätten und daß Sie 1 1/2 Stunden liegen geblieben seien. — Angekl.: Sprechen habe ich nicht gehört, die Zeit kann ich nicht genau angeben, Gegurgel habe ich ab und zu noch gehört. Dann kamen drei Männer aus der Thür heraus, hinten war Licht. Dieses waren andere Männer; sie hatten ein Packet wie einen Sack. Dann ging ich los. — Vors.: Jetzt war aber doch der Augenblick da, in welchem Sie Ihre Neugier befriedigen konnten. Sie brauchten doch bloß zur Seite zu treten. — Angeklagter: Ich ging in dem schmalen Gang weiter, um zu sehen, was die Männer machten. Zwei Männer kamen heraus, zwei trugen ein Packet und gingen nach dem Mönchsee zu. Den Thorweg hatten sie angelehnt. Als die Männer die Worte sprachen: „Nichts herausgeben!", zog ich meine Gamaschen aus, damit die Leute mich nicht hörten, wenn sie herauskommen sollten. Das Wetter war ganz trocken. Als die Leute nach dem See zu gegangen waren, ging ich auf den Hof, um zu sehen, was sie dort gemacht hätten. Ich kam in den Hofraum und ging bis an die Thür, durch welche die Leute aus dem Hause herausgekommen waren. Als ich zurück ging, stieß ich mit dem Kopf an ein Stück Fleisch.

Hier trat in der Verhandlung eine Pause von fünf Minuten ein, da die Angeklagte Berg, die sich in anderen Umständen befindet, gebeten hatte, den Saal auf kurze Zeit verlassen zu dürfen. Als die Verhandlung wieder beginnen soll, ergiebt es sich, daß die Angeklagte Berg nach Hause gegangen ist. Der Vorsitzende erklärt auf ein von seiten der Presse ergangenes Ersuchen, an den bevorstehenden Lokaltermine theilnehmen zu dürfen, daß dieses nicht gestattet werden könne. Ein Geschworener fragte, an welches Thor Masloff herangetreten sei, ob es das sei, durch welches die Männer herausgekommen wären. — Angekl. Maslow: Ja! — Vors.: Früher haben Sie mir gesagt, daß Sie bis an ein Thor herangetreten seien. — Geschworener: War das Licht des Mannes offen oder verdeckt? — Angekl.: Es war eine Petroleumlampe. — Vors.: Früher sagten Sie, Sie wüßten es nicht. — Angekl. wiederholt, es sei eine Petroleumlampe gewesen, und erzählt weiter: Ich nahm das Stück Fleisch und ging hinaus. — Vors.: Wollten Sie es stehlen? — Angekl: Im nahm es herunter. — Vors.: Früher haben Sie unter Eid ausgesagt, Sie hätten schon einmal, eine Woche früher, dort ein Stück Fleisch hängen sehen und die Absicht gehabt, es zu stehlen.

Angekl: Nein, die Absicht, das Fleisch zu stehlen, kam mir erst an jenem Abend (11. März), als ich es dort hängen sah. — Vors.: Wenn Sie bei Ihren heutigen Aussagen bleiben, so haben Sie falsch geschworen. — Angekl.: Ich bitte um Entschuldigung, dann habe ich es nicht richtig verstanden. Vors.: Hat die Neugier Sie Stunden lang festgehalten, weshalb gingen Sie denn in jenem Augenblick weg? — Angekl.: Als ich das Fleisch hatte, habe ich auf Anderes nicht mehr gehört. Ich zog meine Gamascheen wieder an und ging nach Hause. Meine Frau schlief, es konnte 3 Uhr Morgens sein. Ich legte das Stück Fleisch, 4—5 Pfund, in das Wäschespind. Das Fleisch war nicht verpackt, erst zu Hause legte ich Papier darum. Montag früh habe ich bis gegen 10 Uhr geschlafen, Mittag habe ich gekocht, da meine Frau krank war. Am Donnerstag fragte mich meine Frau, wie ich zu dem Fleisch gekommen sei, und da sagte ich ihr, ich hätte das Fleisch gestohlen. Auch machte ich ihr bei dieser Gelegenheit Mittheilung von meinen Wahrnehmungen in der Nacht am 11. März. Meine Hose war schmutzig geworden, und als mich meine Frau nach der Veranlassung dafür fragte, sagte ich ihr Alles. Meinem Schwager habe ich bereits am Montag von den Fleischdiebstahl etwas gesagt. — Vors: Haben Sie Ihrer Frau von dem Diebstahl erzählt, bevor oder nachdem Sie von der Auffindung der Winterschen Leichentheile gehört haben. — Angekl.: Schon vorher. Vors.: Wann haben Sie Ihrem Schwager von ihren Wahrnehmungen Mittheilung gemacht? Angekl.: Dienstag Vormittag ging ich zu meiner Schwiegermutter und erzählte dieser und meinem Schwager Berg von meinen Wahrnehmungen. Vors.: Am 8. Mai haben Sie vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, sie hätten erst Mittags davon erzählt, zuerst der Schwiegermutter, von welcher er den Schwager Berg geholt hatte. — Angeklagter: Es war am Dienstag. — Vors. hält dem Angeklagten mehrere Widersprüche vor. Angeklagter: Bei den gerichtlichen Vernehmungen habe ich nichts von dem Fleischdiebstahl gesagt, weil ich mir sonst eine Bestrafung zugezogen hätte. Ich habe früher verschwiegen, daß die drei Leute mit einem Licht nach dem Mönchssee zugingen. Vors.: Mit dem Fleischdiebstahl hängt das garnicht zusammen.

Ein Geschworener fragt an, ob s. Zt. der Untersuchungsrichter den Angeklagten darauf aufmerksam gemacht hat, er könne die Beantwortung der Fragen verweigern, wenn er befürchten müsse, sich strafbar zu machen. Das ist, wie festgestellt wird, nicht geschehen. Bisher, so betont der Geschworene, habe Masloff beschworen, ein Gewimmer habe er weder vorn, noch hinten im Hause gehört.

Angekl.: Da habe ich damals die Frage nicht genau verstanden. Dem Angeklagten werden nun seine früheren Aussagen verlesen. Der Vorsitzende macht ihn wiederum auf verschiedene Widersprüche aufmerksam. Dann tritt eine Pause bis 3 Uhr ein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Oktober.

— [**Bestätigung.**] Die Wahl des bisherigen Regierungs-Assessors Nohl in Gumbinnen zum Bürgermeister der Stadt Lippstadt für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren ist bestätigt worden.

4 **Danzig,** 25. Oktober. Auf dem Regierungs-Dampfer „Gotthilf Hagen" wurde heute früh eine Fahrt auf der Weichsel bis oberhalb Bohnsack unternommen. Der Handels-Minister, der Unterstaatssekretär Lohmann und der Geh. Reg.-Rath Hehn nahmen an der Fahrt theil; außerdem die Herren Reg.-Präsident v. Holwede, Eisenbahn-Präsident Greiner, Polizeipräsident Wessel, Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, die Stadträthe Ehlers und Dr. Bail, Eisenbahndirektor Sering, Mitglieder des Vorsteheramts der Kaufmannschaft unter Führung des Geh. Kommerzienraths Damme, die Inhaber sämmtlicher großer Danziger Rhedereien und Speditionsfirmen und Vertreter des Holz- und Zuckerhandels; ferner aus kaufmännischen Kreisen Herr Kommerzienrath Muscate, Generaldirektor Marx, Reg.-Rath a. D. Schrey, Direktor der Waggonfabrik, die Landräthe beider Danziger Landkreise, Hafenbau-Inspektor Goerß mit seinen Dezernenten und Hafenkommissaren. Der Minister ließ sich unterwegs über verschiedene Anlagen Bericht erstatten, besuchte jedoch keine derselben. Die Danziger Holzinteressenten hatten Gelegenheit, sich über die Zweckmäßigkeit der neuen Holzplätze oberhalb Plehnendorfs zu unterrichten. Gegen 11 Uhr traf der Dampfer in Plehnendorf ein und ging weiter aufwärts bis Bohnsack, wo die dortigen neuen Hafenanlagen und die Holzlagerplätze besichtigt wurden. Um 11 1/2 Uhr wurde, ohne daß der Herr Minister und seine Begleitung den Dampfer verlassen hatten, die Rückfahrt angetreten. Um 12 Uhr kam der Dampfer wieder beim Milchpeter an und fuhr nach Neufahrwasser, durch den Hafenkanal ein Stück in See und kehrte nach kurzem Aufenthalt wieder zurück.

Zu Ehren des Ministers fand beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler ein Festmahl statt, an welchem die Spitzen der Militär-, staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter von Handel und Industrie u. A. theilnahmen.

Der Raubmörder Nagel wurde heute dem Untersuchungsrichter nochmals vorgeführt und zwei Frauen gegenübergestellt, einer Frau Klein, der Frau seines ehemaligen Gefährten, der im Gefängniß gestorben ist, und einer Frau Consorty aus Praust, bei der er ehemals gewohnt hatte. Die Frauen vermochten nicht mit Bestimmtheit den Klein wiederzuerkennen, doch giebt Klein selbst zu, daß er der Gesuchte sei.

Marienwerder, 24. Oktober. (R. W. M.) Zu der Körung der Privatdeckhengste waren im Ganzen fünf Hengste angemeldet. Von diesen wurden zwei Hengste, nämlich „Lyonel", Fuchs des Herrn Rittergutsbesitzers v. Mentz in Kl.-Bandtken, und „Antonius", dunkelbraun, des Herrn Gutsbesitzers Leinveber in Alt-Rothhof angekört. Zu dem in Czerwinsk abgehaltenen Körtermine waren vier Anmeldungen ergangen. Angekört wurde nur der Hengst „Blücher" des Herrn Rittergutsbesitzers Ziehm in Smentowken.

Aus der Marienwerderer Niederung, 24. Oktober. Das Tabaksgeschäft ist in vollem Gange. Die meisten größeren Besitzer haben ihre Waare schon verkauft. Der Durchschnittspreis für gutes grünes Blatt beträgt 22 Mk. für 100 Schnüre, ein Preis, wie er seit Jahren nicht gezahlt wurde.

× **Dirschau,** 25. Oktober. Von der Firma A. P. Muscate-Danzig und Dirschau wurde heute auf dem Fabrikgrundstück in Dirschau eine von der Motorenfabrik Oberursel gebaute 10pferdige Spirituslokomobile in Verbindung mit einer aus der Fabrik von Richard Garrett & Sons in Leiston hervorgegangenen Dreschmaschine, an welche eine Strohpresse angehängt war, eingeladenen Interessenten vorgeführt. Die Lokomobile gebraucht pro Pferdekraft und Stunde 0,4 bis 0,6 Kilogramm gewöhnlichen denaturirten Spiritus von 80—90 Prozent (vortheilhaft ist eine Beimischung von 20 Prozent Benzol). Der Vortheil der neuen Maschine liegt in dem geringen Spiritusverbrauch, da eine einmalige Füllung von etwa 200 Liter bei einer 10pferdigen Lokomobile für einen 2—3tägigen Gebrauch genügt und während des etwaigen Stillstandes, z. B. während der Mittagszeit, kein Verbrauch von Spiritus stattfindet. Ein weiterer Vortheil dieser Lokomobile „Gnom" liegt darin, daß eine Oelersparniß von 90 Prozent dadurch erreicht wird, daß das Oel sich in einem geschlossenen Raume befindet und in Folge dessen nicht verschleißt wird. Absolute Feuersicherheit liegt vor, weil die Zündung durch einen elektro-magnetischen Apparat, welcher die nöthige Energie selbst erzeugt, in einer geschlossenen Kammer der Lokomobile erfolgt. Diese ist nach der ersten Vorwärmung sofort in Gang zu setzen; wird für die erste Füllung etwas Benzin verwandt, so ist auch das erste Anwärmen nicht nöthig. Ganz gering ist auch der Kühlwasserverbrauch, da das einmal verwandte Wasser immer wieder in das Reservoir zurückgeführt wird. Die Konstruktion der Maschine ist so einfach, daß besondere technische Kenntnisse für den Maschinisten nicht nothwendig sind und ein Mann zur Bedienung der Lokomobile und Dreschmaschine genügt. Einer polizeilichen Konzession bedarf die Maschine ihrer absoluten Feuersicherheit wegen nicht, ebenso fallen die kostspieligen Kesselrevisionen fort. Der Preis der Lokomobile beträgt ab Oberursel 6120 Mk.

Tapiau, 24. Oktober. Ein Verein junger Kaufleute ist hier gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bilewsky gewählt.

Stargard i. P., 23. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. beschlossen, zur militärischen Feier des 100. Geburtstages des Grafen Moltke im Hinblick auf das stets gute Einvernehmen zwischen Garnison und der Stadtgemeinde den Chargirten des hiesigen 9. Grenadier-Regiments als Geschenk 1000 Mk. zu bewilligen.

Anklam, 24. Oktober. Mit eigener Lebensgefahr rettete ein Bahnwärter das Leben zweier Herren, die angeheitert, während die Schranken am Bahnübergange an der Bluthslusterallee geschlossen waren, in dem Augenblick auf das Gleise geriethen, als der Schnellzug heransauste. Mit großer Geistesgegenwart stürzte sich der Beamte auf die Beiden, stieß den einen in den Graben, riß den anderen im letzten Augenblick vor den Rädern der Schnellzugmaschine weg und rettete so beide von einem schrecklichen Tode.

Verschiedenes.

— **Ein dreifaches Todesurtheil,** das an das neulich in Graudenz gefällte Urtheil, welches vier Zuchthäusler des Todes würdig erklärte, erinnert, ist vom Schwurgericht zu Lüneburg gefällt worden. Nach zweitägiger Verhandlung wurden die Zuchthausgefangenen 1. Handlungsgehilfe Arthur Kornmann aus Dresden, 2. der Arbeiter Friedrich Weber aus Bremen und 3. der Arbeiter Andreas Bremer aus Altkloster wegen Ermordung eines als Kalefaktor amtirenden Mitgefangenen Kroll, welcher ihnen bei einem am 10. Juni geplanten Ausbruch im Wege war, zum Tode verurtheilt.

— [**Berichtigung.**] In der Kaiserrede zu Elberfeld (2. Blatt) muß es in der viertletzten Zeile am Schlusse heißen: „mein erstes Gebet" (nicht „Gebot"), wie infolge falscher Uebertragung gesetzt worden ist.

Neuestes. (T. D.)

: London, 25. Oktober. Dem „Daily Telegraph" wird aus Kanton vom 23. Oktober gemeldet: Die Aufständischen haben Huitschau eingeschlossen. Sie haben, nachdem sie den kaiserlichen Truppen eine schwere Niederlage beigebracht, auch die große Handelsstadt Samtschau erobert. Heute ist ein Aufstand in Nanking ausgebrochen.

Wetter-Depeschen des Geselligen v. 25. Oktober, Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. Cels.
Stornoway	750,9	Windstille	Windstille	bedeckt	5,0°
Blacksod	758,3	NW.	frisch	bedeckt	8,3°
Shields	753,3	SSW.	leicht	bedeckt	10,6°
Scilly	760,2	WSW.	mäßig	bedeckt	13,9°
Isle d'Aix	765,1	SO.	leicht	heiter	8,0°
Paris	—,—	—	—	—	—
Blissingen	761,2	SSW.	schwach	Nebel	11,6°
Helder	759,7	SW.	sehr leicht	bedeckt	12,9°
Christiansund	752,4	OSO.	schwach	wolkig	6,0°
Skudesnaes	754,5	SO.	mäßig	bedeckt	8,1°
Skagen	756,0	SW.	leicht	Nebel	7,0°
Kopenhagen	759,1	SW.	leicht	Dunst	8,0°
Karlstad	757,1	S.	leicht	bedeckt	6,2°
Stockholm	759,6	SSW.	leicht	bedeckt	3,8°
Wisby	760,5	SSW.	mäßig	bedeckt	6,8°
Haparanda	756,9	SW.	leicht	wolkig	2,4°
Borkum	759,6	WSW.	leicht	Gewitter	10,9°
Keitum	757,9	SW.	sehr leicht	bedeckt	10,7°
Hamburg	760,1	SW.	schwach	Nebel	9,6°
Swinemünde	762,0	S.	schwach	bedeckt	6,1°
Rügenwaldermd.	762,4	SSW.	leicht	bedeckt	6,7°
Neufahrwasser	762,0	WSW.	leicht	Regen	6,9°
Memel	760,6	SSW.	leicht	bedeckt	5,0°
Münster (Westf.)	761,6	W.	sehr leicht	Regen	10,0°
Hannover	761,8	W.	leicht	bedeckt	9,6°
Berlin	763,2	SW.	leicht	bedeckt	5,0°
Chemnitz	768,2	SSO.	sehr leicht	Regen	4,9°
Breslau	765,1	W.	leicht	wolkenlos	2,7°
Metz	764,1	W.	sehr leicht	wolkig	8,6°
Frankfurt a. M.	764,0	SSW.	leicht	bedeckt	8,6°
Karlsruhe	764,6	SSW.	mäßig	bedeckt	8,4°
München	765,3	SW.	schwach	bedeckt	5,4°

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum (über 765 mm) erstreckt sich über Südeuropa, eine Depression liegt über Nordwesteuropa. Ein Minimum (unter 750 mm) liegt nördlich von der Nordsee. In Deutschland herrscht meist wärmeres, trübes, ruhiges Wetter. Mildes, trübes Wetter und Regenfälle wahrscheinlich. **Deutsche Seewarte.**

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 26. Oktober: Ziemlich kühl, Nachtfrost, trübe, Niederschläge, stellenweise Gewitter. — **Sonnabend, den 27.:** Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach trübe, stellenweise Regen, windig. — **Sonntag, den 28.:** Kühl, wolkig, stellenweise Regen, Nachts kalt, windig.

Niederschläge, Morgens 7 Uhr gemessen.

Graudenz 23./10.—24./10.	2,1 mm	Mewe 23./10.—24./10.	1,9 mm
Thorn III	5,8 "	Gr.-Klonia	2,4 "
Stradem bei Dt.-Eylau	4,1 "	Konitz	4,7 "
Neufahrwasser	1,6 "	Gr.-Rosainen/Kröxen	2,2 "
Dirschau	— "	Marienburg	2,5 "
Pr.-Stargard	2,9 "	Gergehnen/Saalfeld Op.	4,5 "
Zappendowo b. Rittel	5,7 "	Gr.-Schönwalde Wpr.	3,2 "

Danzig, 25. Oktober. **Schlacht- u. Viehhof.** (Amtl. Bericht.)

Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Bullen Auftrieb: 1 Stück. 1. Vollfleischige höchsten Schlachtwerthes —,— Mark. 2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,— Mark. 3. Gering genährte —,— Mark.

Ochsen 1 Stück. 1. Vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. bis 6 J. —,— Mark. 2. Junge fleisch., nicht ausgem. ältere ausgemäst. —,— Mark. 3. Mäßig gen. junge, gut genährte ält. —,— Mark. 4. Gering genährte jeden Alters —,— Mark.

Kalben u. Kühe 71 Stück. 1. Vollfleischig ausgem. Kalben höchst. Schlachtwaare 30 Mark. 2. Vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. bis 7 J. 27 Mark. 3. Aelt. ausgemäst. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Kalb. —,— Mark. 4. Mäß. genährte Kühe u. Kalben 21—22 Mk. 5. Gering genährte Kühe u. Kalben —,— Mark.

Kälber 5 Stück. 1. Feinste Mastkälb. (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber —,— Mark. 2. Mittl. Mastkälber u. gute Saugkälber 37—39 Mk. 3. Geringe Saugkälber —,— Mark. 4. Aeltere gering genährte Kälber (Fresser) —,— Mark.

Schafe 6 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel —,— Mark. 2. Aelt. Masthammel 22—24 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) —,— Mark.

Schweine 71 Stück. 1. Vollfleischig bis 1 1/4 J. 40—42 Mk. 2. Fleischige 37—39 Mk. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 34 Mk. 4. Ausländische —,— Mk.

Ziegen 1 Stück. Geschäftsgang: Mittelmäßig.

Danzig, 25. Oktober. **Getreide-Depesche.**

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. p. Tonne sog. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	25. Oktober.	24. Oktober.
Weizen. Tendenz:	Matter.	Flau, 1 Mark niedriger.
Umsatz:	300 Tonnen.	250 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	766, 810 Gr. 149-153 Mk.	777, 788 Gr. 148-152 Mk.
" hellbunt	766, 791 Gr. 141-146 Mk.	766, 793 Gr. 144-150 Mk.
" roth	789 Gr. 145,00 Mk.	761, 793 Gr. 142-145 Mk.
Trans. hochb. u. w.	119,00 Mk.	119,00 Mk.
" hellbunt	115,00 "	115,00 "
" rothbesetzt	756, 772 G. 117 1/2-118 M.	118,00 "
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländ. incl. neuer	738, 750 Gr. 124-125 Mk.	732, 756 Gr. 124-125 Mk.
russ. poln. z. Trns.	88,00 Mk.	88,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	650, 692 Gr. 128-135 Mk.	134—138,00 "
" kl. (615-656 Gr.)	122,00 "	122,00 "
Hafer inl.	113—123,00 "	123,00 "
Erbsen inl.	150,00 "	150,00 "
" Trans.	125,00 "	125,00 "
Wicken inl.	—,— "	—,— "
Pferdebohnen	129,00 "	—,— "
Rübsen inl.	260,00 "	260,00 "
Raps	270,00 "	270,00 "
Kleesaaten p. 50 kg	—,— "	roth 52—58 "
Weizenkleie p. 50 kg	3,97 1/2—4,40 "	—,— "
Roggenkleie p. 50 kg	4,45—4,50 "	—,— "
Zucker. Trans. Basis 88% Rb. fco Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack.	Stetig. 9,32 1/2 Mk. Geld.	Schwächer 9,32 1/2 Mk. bz., blieb 9,27 1/2 Mk. Geld
Nachproduct. 75% Rendement	—,—.	—,—.

H. v. Morstein.

Königsberg, 25. Oktober. **Getreide-Depesche.**

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk.	141-144.	Tend. unverändert.
Roggen, " " " " " " "	123,00.	" unverändert.
Gerste, " " " " " " "	124,00.	" —,—.
Hafer, " " " " " " "	115-120.	" flau.
Erbsen, nordr. weiße Kochw. " " "	—,—.	" unverändert.

Zufuhr: inländische 75, russische 74 Waggons.

Wolff's Büreau.

Der Bericht der Berliner Börse ist bis zum Schluß der Redaktion nicht eingetroffen.

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.

Für die ihnen erwiesene innige Theilnahme und reichen Kranzspenden, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Daniel** für die trostreichen Worte am Sarge ihres unvergeßlichen, theuern Entschlafenen, sagen ihren tiefgefühltesten Dank [7688

Kl.-Schönbrück,
den 24. Oktober 1900.
Die tiefgebeugten Eltern
und Bruder
Carl Schweitzer
nebst Frau
und Bruder **Kurt.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen erfreut an [7615

Konitz,
den 24. Oktober 1900.
Franz Weissermel,
Regierungs-Assessor und Spezialkommissarius,
und **Frau**
Clara, geb. Beleites.

Nach über zweijähriger spezialistischer Ausbildung in **Königsberg** und **Berlin** habe ich mich in

Graudenz

als [7550

Spezialarzt

für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen
niedergelassen.

Dr. med. Richard Goebel

Oberthornerstr. 31
(gegenüber dem goldenen Löwen).
Sprechstunden: von 11—1 u. 1/24—5.

Zurückgekehrt.

Dr. Szubert,

Arzt für Haut- und Geschlechtsleiden,
Danzig, Gr. Wollwebergasse 8, I. [7640

Königsberg i. Pr.,
Schönstraße 15, [7628

Frauenarzt

Dr. M. Lehmann.

Sprechstunden: 10—12, 3—5.
Aufnahme in die Privatklinik während dieser Stunden.

7665] Herrschaften, welche neue

Gartenanlagen

herstellen lassen wollen, empfiehlt sich Gärtner **Volkmann, Wilhelminenhöhe** b. Konitz.
Nehme auch Stellung zum **Wildabschießen** auf einige Wochen an.

Für Damen u. Herren

größtes Atelier moderner u. eleganter Haararbeiten, nach dem neuesten System, vollständig unsichtbar u. dauerhaft. [4521
Unmoderne Sachen werden zu den billigsten Preisen schnell modernisirt. Großes Lager von Puppenperücken.

E. Klötzky,
Friseur und Perückenmacher,
Danzig, Ketterhagerg. 1.

Ratten.

Wer vertilgt diese radikal? Offerten an die [7560
Molkerei Riesenburg.

7646] Empfehle mein reichhaltiges Lager in Frischen

Dauerbrandöfen
„Junker & Ruh"
und Sparherden

zu billigen Preisen.
Jacob Lewinsohn Nachfl.,
Eisenhandlung, **Graudenz.**

Zwiebeln

gelbe, mittelgroße Zittauer, sehr haltbar, offerirt **Tiahrt,** Kl.-Lubin b. Graudenz. [7508

Regenmäntel

in bewährten Qualitäten liefert billigst [7236
D. R. Halemeyer, Potsdam.
Muster u. illustr. Kataloge gratis u. franko.

!! Prima feinste Heringe !!

Englischer Vollhering Mk. 3,50,
Norweger Fetthering „ 3,50.
Postfaß franko Nachnahme versendet [4510
W. Schneider, Stettin.

Ein Repositorium

nebst **Tombank** zum Material-Geschäft, sowie **ein Billard** verkauft **A. R. Marquardt,**
7636] Liebemühl.

Strasburg Westpr.

Nach dem Brande in der Zuckerstraße habe ich vorläufig mein

Möbelgeschäft

in der **Ringstraße,** vis-à-vis Herrn **Dr. von Karwat,** im Hause des Herrn **Stoleckl,** eröffnet. [7611
Ich bitte die geehrten Herrschaften, das mir früher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen, mein Lager ist wieder soweit im Stande, daß ich allen Anforderungen genügen kann.

A. Salamowicz.

Mehrere hundert Centner

Roggenmehl II und Weizenmehl II

hat billig abzugeben [7634

Dampfmahlmühle Briesen Wpr.

Ich habe noch abzugeben billigst franko jeder Bahnstation:

10	Waggon	20 mm	besäumte tannene (ficht.) **Schaalbretter,**
10	„	24, 26, 30 mm	gut besäumte tann. (ficht.) **Bretter,** breite Waare, [7437
2	„	40 mm	parall. bes. kief. **Dielbretter,** 20 bis 26 cm breit, gute Waare,
1	„	80 mm	parall. bes. kief. **Bohlen,** alle 12 Zoll breit, gute Waare,

und erbitte gefl. Anfragen.
Ernst Stolzenburg, Bau- und Nutzholz en gros,
Königsberg i. Pr.

Maschinen-Fabrik Badenia
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
Weinheim in Baden
empfiehlt ihre allgemein beliebten u. gern gekauften Spezialitäten

Gloria-Schrotmühlen
Häckselmaschinen

in 26 verschiedenen Ausführungen.

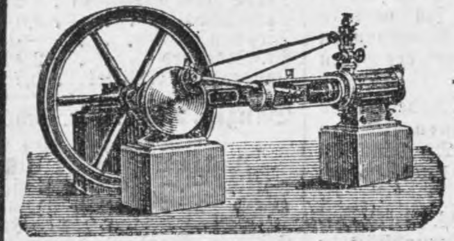
Rübenschneider

für Würfel, Streifen oder Scheiben. [2658
Alleinverkauf für Ost- und Westpreußen:

Louis Badt, Königsberg i. Pr.

Telephon Nr. 1278. Roggenstraße 22/23.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen
sowie Dampfmaschinen und



Holz-
bearbeitungs-
Maschinen
bauen
als Specialität
nach neuesten
Erfahrungen

Karl Roensch & Co., Allenstein

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

7607] **Dom. Gr.-Jauth** bei Rosenberg Wpr. verkauft prima

Winterobst

zu annehmbaren Preisen.

Heringe! Heringe!

B. schwed. eingetroff. Lad., 1900. Fang, empf. freibleib.: ff. Schott. m. Rog. u. Milch, Tonne 29, 30, 32—35 Mk., ff. Matties u. Medium, To. 33, 35—38 Mk., Schott.- u. Holl.-Ihlen, Qualt. ff., To. 32, 35 b. 38 Mk. Feinste Holl.-Superior-Fett, für herrsch. Tisch, To. 42, 45 b. 50 Mk. E. Parth. v. J. Salzheringe, als Fettheringe u. Schott., To. 20, 22 b. 24 Mk. Sämmtl. Sort. in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 To. zur Probe. Versand n. Ausw. geg. Nachn. o. Vorhereinf. d. Betrag. Räucherlachs, tägl. frisch, in ganz. Satten, Pfd. 1,40 b. 1,50 Mk. **H. Cohn,** Danzig, Fischmarkt 12, Hering- u. Käse-Versand-Geschäft.

Späten Rothklee

bekannte vorzügliche Qualität, pr. Ctr. 75 Mk., und

Weißklee

pr. Centner 50 Mk. in Käufers oder neuen Säcken à 1 Mark hat zu verkaufen **Weissermel,** Gr.-Kruschin, Bahnst. Konojad Westpreußen.

Wetterhaus



zeigt jede Veränderung des Wetters vorher an und ist **eine Zierde des Zimmers.** Tritt die Frau aus dem Haus, giebt es gut., der Mann, schlecht. Wetter. à St. n. 3 M., m. **Therm.** (sehr schön) 3,50 M. Versand u. Nachnahme. [7650
Peter Brüser, Kierspe 19, Westf.
Prl. ü. d. interess. Büch. d. Welt grat.

7564] 30 Pfund

frische Gänsedaunen

à Pfd. 4 Mk., hat zu verkaufen Frau A. Paszotta, Dom. Plement per Rehden.



Ein bewährtes Hausmittel sind:



bei **Husten, Heiserkeit u. Kitzel im Halse.** Erfunden u. allein echt zubereitet v. **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pf Zuhab. i. d. Apoth. u. Drogerien.

Eßkartoffeln

1000 Centner **magnum bonum,** à Centner 1 Mk. 60 Pf., verkauft franko Bahnhof Schlochau, Abnahme hier. [7624
A. Markert, Schlochau.

Oberschles.

Stück-Kalk

zu Bau- und Düngezwecken,
41 Pf. ab Friedrichshütte, off.
Haupt & Hoffmann,
Breslau.

7613] In der am 15. September a. c. stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung wurden als Mitglieder des Aufsichtsraths
Herr Rittergutsbesitzer **Jaeger**-Boguschau wieder- und
Herr Rittergutsbesitzer **H. v. Hennig-Kressau,** an Stelle des ausgeschiedenen Herrn M. Findeisen, früher Orle, neugewählt.

Zuckerfabrik Melno.
Der Vorstand.

Sonnabend, den 27. Oktober 1900
Nachmittags 5 Uhr
findet in **Jagodzinski's Hôtel zu Jablonowo** eine

Versammlung

statt, in welcher die Absicht besprochen werden soll, die zuständige Verwaltungsbehörde zu bitten, darüber zu beschließen,
daß in Sadlinken — Bahnhof Jablonowo Wochenmärkte stattfinden dürfen.

Der Ausschuß
für die Wochenmarkttage in Sadlinken—Bahnh. Jablonowo
v. Broen. Colve. Fisch. Dr. Kleyn. Perschau. Theiss.

Die landwirthschaftliche Winterschule
Inowrazlaw

nimmt mit Rücksicht auf die verspätete Rübenernte **noch bis zum 1. November cr. Schüler** auf.
Inowrazlaw, den 25. Oktober 1900.
Kirscht. [7632

Pianinos

aus renommirten Fabriken, zu den **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch **gebrauchte u. z. Miethe.**
Oscar Kauffmann, Graudenz.
Pianoforte-Magazin. [434

Gußeiserne [7587

Zaunpfähle

hat umständehalber billig abzugeben
H. Conrad, Dt.-Eylau
Westpreußen.

Kuh-Grasbutter

naturr., tägl. frisch, feinst. Tafelsorte, fr. Nachnah.: 6 Pfd.-Kiste Mk. 3,60, 10 Pfd-Kiste Mk. 5,80.
Frau **B. Margules, Buczacz**
7641] via Breslau.

Bettfedern

gute Sorten

9 1/2 Pfund	Nr. 1	Mark	5,75,
9 1/2 „	Nr. 2	„	6,70,
9 1/2 „	Nr. 3	„	8,65,
9 1/2 „	Nr. 4	„	10,50,
9 1/2 „	Nr. 5	„	11,45,
9 1/2 „	Nr. 6	„	12,40,
9 1/2 „	Nr. 7	„	13,35,
9 1/2 „	Nr. 8	„	14,30,
9 1/2 „	Nr. 9	„	15,25,
9 1/2 „	Nr. 10	„	16,20,
9 1/2 „	Nr. 11	„	18,10,
9 1/2 „	Nr. 12	„	20,00,
9 1/2 „	Nr. 13	„	21,90,
9 1/2 „	Nr. 14	„	23,80,
9 1/2 „	Nr. 15	„	25,70,
9 1/2 „	Nr. 16	„	27,60,
9 1/2 „	Nr. 17	„	29,50,
9 1/2 „	Nr. 18	„	31,40,

inkl. Verpackung. Keine Proben. Versand gegen Nachnahme.

H. Czwiklinski,
Graudenz, Markt 9.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in gefüllten **Rottweiler**

Jadpatronen

sowie sonstigen [7647

Munitionsartikeln

zu billigsten Preisen.
Jacob Lewinsohn Nachfl.,
Eisenhandlung, **Graudenz.**

Rübenheber

Pat. Siedersleben
sind wieder eingetroffen
und empfiehlt
zu Originalpreisen

E. Drewitz,
Thorn,

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.
7649] Gegr. 1842.

Obstbäume!

Aepfel- und Birnenst. verkauft **Klagge,** Lehrer, Krottoschin per Bischofswerder Westpreußen.

Bücher etc.

Demnächst erscheint:

Bismarck's Briefe an seine Braut und Gattin.

Elegant gebunden Mk. 7,50.
Die bedeutendste Erscheinung zum diesjährig. Weihnachtsfeste.
Bestellungen bitte ich mir rechtzeitig zu überweisen. [7684

Arnold Kriedte,
Buchhandlung,
Graudenz.

---

20 Mark in Baar

erhält derjenige ausgezahlt, der bei mir die neu. Pracht-Ausg. v. Meyers od. Brockhaus' Konversations-Lexikon bestellt. D. Werk wird auf einmal ohne jed. Anz. franko z. Original-Kassapreise b. monatl. Ratenzahl. v. 5 Mk. gelief. Zur Deutlichkeit hebe hervor, daß zuerst die 20 Mk. gezahlt werd., nach Empfang dies. erst d. Werk z. Versand kommt. Offert. unt. No. 100 postl. Strasburg Wp.

Zehn Mark

zahlen wir für ein Exemplar des Geselligen vom 8. Juli 1826. Ferner werden zurückgekauft die

Jahrgänge 1831, 1832, 1844

vollständig, auch in einzelnen Nummern. [6452
Expedition es Geselligen.

Heirathen.

Landw., Ostpr., ev., Bes. e. Gutes v. 500 Mrg. in g. Gegend, mittelgr., angen. Ersch., ehrenh., tücht. i. Fach, a. g. Fam., Anf. 30er, sucht
Lebensgefährtin
m. Verm. v. 10—15000 Mk. Wirthschaftl. junge Damen, g. Gemüths, ehrenh., 20 b. 30 J. alt, d. e. glückl. Ehe wünsch., od. deren Eltern bel. Meld., möglichst m. Photogr., brfl. mit der Aufschr. Nr. 7523 d. d. Gesellg. einzusenden. Verschwiegenh. Ehrens.

Für kinderlose Wittwe, ev., 44 Jahre alt, äußerst vortheilhafte Erscheinung, aus sehr guter Familie, 20000 Mk. Vermögen, wird höherer Beamter, ev., pass. Alters, zwecks Heirath gesucht. Meld. mögl. m. Bild w. brfl. m. der Aufschr. Nr. 7664 durch den Geselligen erbet.

Heirathsgesuch.

Kaufmann, 26 Jahre alt, mos., selbständ. (Kolonialwaar.-Gesch.), sucht eine Lebensgefährtin mit 12000 Mk. Vermögen. Meldung mit Photographie unter E. H. 444 postlagernd Schmargendorf bei Berlin. [7528

Wohnungen.

Laden

beste Lage, sofort zu vermiethen Graudenz, Langestr. 21/22. [5658

In lebhaftem Stadttheil von Graudenz ist **ein Laden** nebst **Wohnung,** passend für Fleischer oder Barbiere, billig zu vermieth. Meld. werd. briefl. mit d. Aufschr. Nr. 7501 durch den Gesell. erb.

Ein Laden

mit Wohnung, in belebtester Straße von Graudenz, billig zu vermiethen bei [7516
G. Rindt, Graudenz,
Lindenstraße 28.

Laden

nebst Stube u. Küche
zu vermieth. Graudenz, Pohlmannstr. 28. Teschke. [5671

Lautenburg Wpr.

Ein Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft passend, in guter Marktlage, von sofort oder später zu vermiethen. [7583
J. Krukowski, Lautenburg Westpreußen.

Pr.-Stargard.

In **bester Lage** von Pr.-Stargard, Markt-Ecke, ist ein kleiner

Laden

geeignet für alle Zwecke, speziell z. Cigarren-Geschäft, zu vermiethen. Meldungen werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 7517 durch den Geselligen erbeten.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeamme **Daus,**
Bromberg, Schleinitzerstr. Nr. 18.

Vereine.

Krieger-Verein
Freystadt.

Sonntag, den 28. d. Mts., 7 Uhr Abends, im Vereinslokal: [7582

Familienabend
Moltke-Feier.

Hierzu werden Mitglieder **mit** Familien eingeladen.
Der Vorstand.

Das Quartal
der Freien Ziegler-Innung zu
Riesenburg

für die Kreise **Rosenberg, Stuhm** und **Löbau** findet **am 12. November 1900** in Hotel Drei Kronen (bei Herrn Deutschmann) statt.
Die Herren Meister und Gesellen werden hierzu freundlichst eingeladen. [7541
Meister, die bis dahin der Innung noch nicht angehören, derselben aber beizutreten beabsichtigen, sowie Innungsmeister, die Lehrlinge zum Aus- und Einschreiben haben, müssen sich am Quartalstage von 1 Uhr bis 6 Uhr Abends anmelden.
Wolff, Obermeister.

Vergnügungen.

Warlubien.

7608] Zu dem am **Sonntag, den 28. d. Mts.,** stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet freundlichst ein
M. Worm.

Freystadt Wpr.
Hotel de Berlin.
Sonnabend, d. 27. Oktbr. cr.
Abends 8 Uhr: [7660
Im weißen Röß'l.
Schwank von Blumenthal und Kadelburg. 2. und 3. Akt.
Hierauf: [7660
Als ich wiederkam.
Fortsetzung von „Im weißen Röß'l".

Danziger Stadt-Theater.

Freitag: **Faust u. Margarethe.** Oper.
Sonnabend: Ermäß. Preis. **Des Meeres u. der Liebe Wellen.** Trauerspiel.
Sonntag: Nachm. 3 1/2 Uhr. Erm. Preis. Jed. Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Der Mann im Monde.** Posse mit Gesang.
Abends 7 1/2 Uhr: **Der Waffenschmied.** Kom. Oper.

Bromberger Stadt-Theater.

Freitag: **Die strengen Herren.** Schwank.
Sonnabend: **Zopf u. Schwert.** Lustspiel.

Den in Graudenz zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine illustr. Abonnements-Einladung auf **„Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen"** bei, welche durch die **C. G. Röthe'sche Buchhandlung** in Graudenz zu beziehen ist. [7542

E. M.

Adresse: Wensoewen bei Kowahlen Ostpr.
Brief folgt. Gruß. [7656

Cadé-Oefen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 251.

Graudenz, Freitag] [26. Oktober 1900.

Das Kaiserpaar in Elberfeld-Barmen.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen Mittwoch Vormittag 10 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhof Barmen-Rittershausen ein und wurden von dem Oberpräsidenten Nasse und dem Kommandirenden General v. Bülow empfangen. Am Rittershauser Bahnhof ist ein großes Stadtthor errichtet, von dessen Zinnen die Majestäten mit Fanfarenklängen begrüßt wurden. Auf dem Brausenwertherplatz erhebt sich die getreue Nachbildung eines Kriegsschiffes, auf dessen Raaen über 100 ehemalige Mannschaften der Marine dem Kaiserpaare „Willkommen!" entgegenriefen. Als das Kaiserpaar das Werther Bollwerk passirte, wurden in einer Nebenstraße 1000 Brieftauben aufgelassen. Kaiser und Kaiserin bestiegen einen vierspännigen Wagen, eskortirt von einer Schwadron der Düsseldorfer Husaren, und begaben sich zur Ruhmeshalle auf dem Karlsplatze, die von dem Architekten Hartig erbaut ist.

Die Ruhmeshalle in Barmen ist ein in den Formen der italienischen Renaissance gehaltener Monumentalbau. Auf einer breiten Freitreppe aus belgischem Granit gelangt man unter den Portikus mit vier jonischen Säulen und entsprechenden Pilastern, bedeckt von einem sanft geneigten griechischen Giebeldache. Zwei den Portikus flankirende Vorbauten tragen an ihren Vorderseiten das deutsche bezw. preußische Wappen und enden nach oben in mächtige, zum Auffluge ansetzende Sandsteinadler. Ueber der in reicher Kunstschmiedearbeit ausgeführten eisernen Haupteingangsthür in der Mitte des Portikus steht die einfache Inschrift: „Ihren Kaisern die Bürger Barmens". Die eigentliche Ruhmeshalle bildet in ihrem tempelartigen Aufbau, gekrönt von der bis zu 37 Meter Höhe aufsteigenden Kuppel, deren Spitze die aus Kupfer getriebene vergoldete Kaiserkrone schmückt, den Mittel- und Glanzpunkt des Baues. Von der Kuppel ist das untere Drittel massiv und mit einem prächtigen, aufrechten Blätterkranze geschmückt, der obere Theil besteht aus Glas, das mit Rücksicht auf die spätere Ausmalung der großen Wandfläche nur mit Malerei versehen ist. In der Mitte einer Pfeilernische steht auf einem abgestuften Postamente in dreiviertel Lebensgröße aus karrarischem Marmor, von Joh. Boese in Berlin ausgeführt, die Figur Kaiser Wilhelms I. im Krönungsmantel vor dem Throne. Die Seitenwände der Ruhmeshalle sind durch der Rückwand entsprechende, aber niedrigere Säulenstellungen abgeschlossen, um die Gallerien aufzunehmen, welche zu den in den Obergeschossen der Seitenflügel gelegenen Sälen des Kunstvereins führen. Der Platz vor der rechten Seitenwand ist vorläufig freigelassen, vor der linken befindet sich, wieder in der Mitte zwischen zwei Pfeilern, das Standbild des Kaiser Friedrichs III. in der Uniform der Gardes du Korps, den Marschallstab in der Rechten, während von den Schultern der Mantel des Schwarzen Adlerordens nach hinten herabhängt. Die Figur ist eine Arbeit des Bildhauers Emil Cauer in Berlin. Die der eigentlichen Ruhmeshalle nach Norden und Süden angefügten beiden Seitenflügel dienen künstlerischen und wissenschaftlichen Zwecken. Nördlich liegen die weiten Räume der städtischen Bibliothek, südlich ist ein großer Saal für die Sammlungen des Bergischen Geschichtsvereins eingerichtet; daneben liegen noch ein Sitzungssaal und ein Lesezimmer für den Kunstverein.

Auf den Treppenstufen der Ruhmeshalle standen die Fahnen der Kriegervereine, gegenüber dem Kaiser hatten sich die städtischen Behörden, die Geistlichkeit und Ehrenjungfrauen aufgestellt. Anwesend waren ferner die Minister v. Thielen und v. Rheinbaben und der Regierungspräsident v. Holleuffer. Den Platz umrahmten Tribünen. Die Kapelle einer Matrosendivision spielte. Unter dem Läuten der Glocken und unter Böllerschüssen erschien das Kaiserpaar auf dem Karlsplatz. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Kaiserin erschien in einem schwarzen Kleide. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie des 39. Regiments ab. Die Ehrenjungfrauen überreichten der Kaiserin einen Strauß, ein Sängerchor trug eine Hymne vor, sodann hielt Oberbürgermeister Dr. Lentze eine Ansprache, in welcher er die Freude und den Jubel der Stadt Barmen aussprach über diesen ersten Besuch des Kaisers und der Kaiserin zur Feier der Einweihung des in Liebe und Treue unsern Kaisern errichteten Denkmals. Sodann lud Oberbürgermeister Dr. Lentze die Majestäten und die andern Herrschaften ein, die Ruhmeshalle zu betreten.

Auf die Begrüßungs-Ansprache erwiderte der **Kaiser**:

Den tiefen Dank Namens der Kaiserin und in meinem Namen für den Empfang seitens Ihrer Stadt bitte ich Sie, der Bürgerschaft kund zu thun. Die freudigen Gesichter und die wundervolle Ausschmückung der Häuser und Straßen Ihrer Stadt sind Zeugen von den Gefühlen, die die Bürgerschaft beseelen und denen Sie in so geeigneter Weise soeben Worte verliehen haben. Ich habe es tief bedauert, daß ich die Stadt auf unsern Besuch habe warten lassen müssen, allein die Sorge um das in Gefahr schwebende Leben meiner Frau Mutter ließ mich nicht von ihrem Krankenlager weichen. Ich bin nunmehr froh, daß mir ihr Zustand gestattet, den Besuch auszuführen, wenn auch des Herzens freudige Bewegung durch den Schatten, der über ihr liegt, noch getrübt ist. Sie hat mich aber ersucht, auch in ihrem Namen der Stadt einen Gruß zu überbringen. Dieses Auftrages entledige ich mich hiermit.

Daß Ihre Stadt besonders auf Handel und Wandel und das Schaffen der Industrie angewiesen ist, das weiß die Welt längst. Ihre Leistungen stehen frei und offen vor allem Volke da, und Sie brauchen sich dessen wahrlich nicht zu schämen. Daß es stets mein erstes Ziel und meine größte Arbeit ist, für mein Volk und seine arbeitenden Theile den Frieden nach Möglichkeit zu erhalten, davon habe ich vor wenig Tagen erst, glaube ich, wieder einen Beweis abgelegt: das Uebereinkommen mit dem mächtigsten germanischen Staate außer unserem Volke wird, so hoffe ich, in die weite Zukunft hinaus ein gemeinsames Streben auf dem offenen Weltmarkt für unsere beiden Völker gewährleisten in freundschaftlichem Wettkampfe, ohne Schärfe. Alles aber, was wir fühlen, denken und thun, vereinigen wir in dem Wunsche, daß Gottes Segen auf der Arbeit der Bürger Ihrer Stadt auch in der Folge ruhe und sie blühen und gedeihen möge.

Die Majestäten besichtigten das Standbild des Kaisers Wilhelm I. sowie das des Kaisers Friedrich und begaben sich in die oberen Räume. Hier sprach eine junge Dame ein Gedicht. Oberbürgermeister Dr. Lentze überreichte sodann dem Kaiser den Ehrentrunk, wobei er nochmals im Namen der Barmer Bürgerschaft für den Besuch dankte sowie für die Gnade, daß der Kaiser die Ruhmeshalle selbst einweihe, und für die Genehmigung, die Ruhmeshalle mit dem Standbild des Kaisers schmücken zu dürfen.

Der Kaiser, welcher vor dem Thronsessel neben der Kaiserin stand, ergriff den Pokal und dankte für den Empfang der treuen Bevölkerung der Stadt Barmen. Kaiser und Kaiserin zeichneten sich nun in das Goldene Buch ein und besichtigten die Gemälde-Gallerie in den oberen Sälen.

Dann begann die Fahrt durch Barmen nach Elberfeld unter brausendem Jubel der Menschenmassen, die Spalier bildeten und die Fenster und Dächer der Häuser besetzt hielten und die Nationalhymne anstimmten. Die Hochrufe pflanzten sich durch das ganze Wupperthal fort.

Nach 11 Uhr traf das Kaiserpaar unter dem Donner von 33 Salutschüssen auf dem Neuen Markt in Elberfeld ein, woselbst das neue Rathhaus errichtet ist, dessen Einweihung nun vollzogen werden sollte. Das Kaiserpaar wurde am Eingange des Rathhauses von dem Oberbürgermeister Funck, einem Beigeordneten und dem Senior der Stadtverordneten empfangen. Darauf wurden die hohen Gäste in den Festsaal des Rathhauses geführt, wo sich die Stadtverordneten und Ehrengäste versammelt hatten. Auf den Treppen zum Festsaal bildeten Ehrenjungfrauen im Kostüm Spalier. Nachdem das Kaiserpaar in dem Saal sich unter den Baldachin begeben hatte, hielt Oberbürgermeister Funck eine Ansprache und bot den Ehrentrunk Elberfelds in einem von den Frauen und Jungfrauen Elberfelds gestifteten Kaiserbecher dar.

Der Kaiser erwiderte u. A.:

Ich beglückwünsche Sie zu dem stolzen Bau, den Sie aufgeführt haben. Möge in seinen Räumen immer der alte gute deutsche Bürgersinn walten, gemeinsam zu wirken und gemeinsam große Ziele zu erringen, und mögen der Handel und die Industrie dieser Stadt, die allseitig anerkannt sind auf dem Weltmarkte, ihren Ruhm von Jahr zu Jahr mehren. Daß mir Gott aber die Möglichkeit verleihen möge und die Kraft und die Fähigkeit, den dazu nothwendigen Frieden zu erhalten und zu bewahren und, wenn es nöthig ist, zu erzwingen, das sei mein erstes Gebot an dieser Stelle. Ich trinke den Pokal auf das Wohl der Stadt und auf das Gedeihen ihrer Bürgerschaft und zum Heile dieses Hauses, das ich damit weihe.

Mit der (neulich im „Geselligen" ausführlich beschriebenen) elektrischen Schwebebahn fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Vohwinkel; dort wohnten sie der Enthüllung eines Siegesbrunnens mit der Figur einer Germania bei und reisten sodann nach Essen weiter. In der Villa Hügel empfing um 3½ Uhr Nachmittags Geheimrath Krupp mit seiner Gemahlin die hohen Gäste. Heute, Donnerstag, Abend 10 Uhr verläßt das Kaiserpaar die Villa Hügel und begiebt sich über Hildesheim und Braunschweig nach Berlin zurück.

+ — Der Preußische Landes-Verein vom Rothen Kreuz

hat seinen Jahresbericht über die Zeit vom 1. Juni 1899 bis 1. Juni 1900 herausgegeben. Im Bereich des Westpreußischen Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz befinden sich 26 Männer-Vereine (Zweigvereine), und zwar zu Berent, Briesen, Karthaus, Culm, Danzig, Danzig-Höhe, Danzig-Niederung, Dt.-Krone, Dirschau, Elbing, Flatow, Graudenz, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Neumark, Neustadt, Stargard, Putzig, Rosenberg, Schlochau, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Thorn und Tuchel mit insgesammt 2848 Mitgliedern; ferner 55 Frauenvereine mit 8378 Mitgliedern, 30 Krieger-Vereins-Sanitätskolonnen mit 607 Mitgliedern und eine Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger mit 339 Mitgliedern.

Vorräthe an Verbands- und Lagerungsmitteln rc. besitzen die Vereine in Berent und Culm, ferner die Frauen-Vereine in Tiegenhof, Thorn, Mocker, Tuchel, Rosenberg, Vandsburg, Zoppot, Stuhm, Dt.-Krone, Berent, Culm, Danzig, Elbing (Stadt und Land), Graudenz, Karthaus, Löbau, Marienburg, Neuenburg, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Oliva, Schlochau, Pr.-Stargard, Konitz und Strasburg.

Ein Abkommen zwischen Männer- und Frauen-Vereinen wegen gemeinsamen Vorgehens im Kriegsfalle haben getroffen die Vereine in Berent, Karthaus, Culm, Stadt Danzig, Elbing, Graudenz, Konitz, Neustadt, Pr.-Stargard, Putzig, Schlochau, Briesen, Danziger Höhe, Flatow, Culmsee, Pr.-Friedland und Marienburg.

Die Anzahl der Aerzte, welche bereit sind, der freiwilligen Krankenpflege im Kriege Hilfe zu leisten, beträgt für das Inland 50, auf dem Kriegsschauplatze sieben. An Krankenpflegerpersonal stehen zur Verfügung im Felde 23 Krankenpfleger und 14 Krankenpflegerinnen, bei der Besatzungs-Armee 11 Krankenpflegerinnen.

Von den im Verwaltungsbezirk vorhandenen 52 Krankenhäusern, wovon acht mit 20 Betten und mehr, sind bereit: mindestens 20 Betten im Kriege zur Verfügung zu stellen 24 Krankenhäuser mit 2511 bis 2842 Betten; außerdem in Baracken 64 Betten. Ferner sind bereit: im Ernstfall mit Vermehrung der Betten, insbesondere durch Baracken vorzugehen, 19 Krankenhäuser mit 847 bis 887 Lagerstellen.

Zur Errichtung von Vereins-Lazarethen, und zur Uebernahme der gesammten Pflege in diesen, sind bereit die Vereine in Briesen, Danzig, Graudenz, Konitz, Marienburg, Neustadt, Putzig, Christburg, Culmsee, Elbing, Flatow, Pr.-Friedland, Neuenburg und Strasburg, unentgeltlich: Karthaus, Danzig, Marienburg, Flatow, Konitz, Löbau, Neuenburg, gegen Entschädigung: Graudenz, Konitz, Neustadt, Culmsee, Pr.-Friedland, Neufahrwasser und Strasburg.

Zur Errichtung eines Reserve-Lazareths in einem von der Militärbehörde zur Verfügung gestellten Raum für Rechnung der Heeresverwaltung sind bereit die Vereine in Briesen, Culm, Marienburg, Neustadt, Pr.-Stargard, Christburg, Danziger Höhe, Flatow, Pr.-Friedland, Löbau, Mewe, Neuenburg, Neufahrwasser, Neuteich, Osche, Rosenberg, Strasburg, Tiegenhof, Thorn, Mocker, Tuchel, Vandsburg, Zoppot und Stuhm.

Zur Uebernahme der Verwaltung in einem Reserve-Lazareth sind bereit, und zwar: der gesammten Verwaltung die Vereine in Gr.-Nebrau, Neumark, Osche, Podgorz, Zoppot, Culm, Danziger Höhe, Marienburg, Christburg, Culmsee, Landkreis Elbing, Flatow, Mewe, Neuteich; einzelner Wirthschaftszweige die Vereine in Briesen, Elbing, Konitz, Neustadt, Schlochau, Pr.-Friedland, Neuenburg, Neufahrwasser, Oliva, Rosenberg, Schlochau, Pr.-Stargard, Strasburg, Tiegenhof, Tuchel, Vandsburg; ohne Hilfe der Männer-Vereine die Frauen-Vereine in Culmsee, Flatow, Marienburg, Mewe, Gr.-Nebrau, Neuenburg, Neufahrwasser, Neuteich, Osche, Rosenberg, Tiegenhof, Vandsburg, Zoppot und Stuhm; zur gemeinsamen Erfüllung dieser Aufgabe beabsichtigen die folgenden Männer- und Frauen-Vereine zusammenzugehen: Danziger Höhe, Elbing, Konitz, Marienburg, Neustadt, Pr.-Stargard, Schlochau, Briesen, Christburg, Neumark und Strasburg.

Verbands- und Erfrischungsstationen werden innerhalb ihres Vereinsbezirkes nach Bedarf der Militär-Verwaltung einrichten die Vereine in Culm, Danzig, Danziger Höhe, Elbing, Graudenz, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Neustadt, Pr.-Stargard, Berent, Briesen, Christburg, Culmsee, Danziger Niederung, Dirschau, Flatow, Pr.-Friedland, Krojanke, Löbau, Lautenburg, Lessen, Mewe, Gr.-Nebrau, Neuenburg, Neumark, Neufahrwasser, Neuteich Oliva, Osche, Podgorz, Rosenberg, Schirotzken, Schwetz, Strasburg, Tiegenhof, Thorn, Mocker, Tuchel, Vandsburg, Zoppot, Dt.-Krone, Stuhm.

Zur Unterbringung rekonvaleszenter Soldaten in Familienpflege sind bereit die Vereine in Thorn, Mocker, Tuchel, Schirotzken, Pr.-Stargard, Strasburg, Vandsburg, Tiegenhof, Schlochau, Rosenberg, Podgorz, Oliva, Osche, Gr.-Nebrau, Neumark, Neufahrwasser, Neuteich, Briesen, Berent, Culm, Dt.-Krone, Danzig, Danziger Höhe, Dirschau, Elbing, Konitz, Marienburg, Neustadt, Pr.-Stargard, Putzig, Rosenberg, Schlochau, Bordzichow, Christburg, Stuhm, Flatow, Pr.-Friedland, Krojanke, Löbau, Lessen und Mewe.

Am Krankentransport betheiligen sich durch einen geschlossenen Lazarethzug der Provinzialverein, und zwar durch geschlossene Sanitätszüge auf der Weichsel, und der Verein Neustadt.

Genesungs-Stationen beabsichtigen einzurichten die Vereine in Briesen, Pr.-Stargard, Culm, Culmsee, Danziger Niederung, Flatow, Pr.-Friedland, Karthaus, Neufahrwasser, Schöneck, Tuchel und Zoppot.

Am Schlusse des Jahres 1899 betrug das Vermögen des Provinzial-Vereins und der Zweigvereine zusammen 34070,37 Mk. Eine direkte Verbindung der Männer-Vereine vom Rothen Kreuz mit dem Vaterländischen Frauen-Verein wird vorbereitet.

Rennen zu Lyck.

Der Masurische Reiterverein hatte am Sonntag auf dem prachtvollen Galoppir-Boden der Domäne Lyck zu einem Herbst-Meeting geladen. Seit der Gründung des Vereins machte der Vorstand den ersten Versuch, seine Thätigkeit in größerem Rahmen zum Ausdruck zu bringen, den Grundstein zu kräftigerem Aufblühen des Vereins zu legen. Stärkere Berücksichtigung der Zucht und erleichterte auswärtige Theilnahme versprechen eine erfolgreiche Zukunft. Viele Nennungen lohnten das Streben. Es gab guten Sport, da die Felder leidlich besetzt waren. Zu ernsterem Kampf kam es aber nur im Flach-Rennen, während das Jagd-Rennen nur „eines Pferdes Rennen" wurde. Die ganzen Anordnungen, wie Bahn-Anlage, Tribüne u. s. w., zeigten, daß die Mitglieder des Vereins sich ihren Ehren-Aemtern mit voller Hingabe gewidmet hatten, so daß das Fortschreiten des Vereins in jeder Hinsicht gewährleistet erscheint. Ein landwirthschaftliches Rennen beschloß anregend das wohlgelungene Meeting.

Ermunterungs-Hürden-Rennen, 200 Mk. dem ersten Pferde, 75 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten, das vierte Pferd rettet den Einsatz, Entfernung 2400 Meter, 14 Unterschriften; es siegten: Hptm. Großkreutz' 5j. br. W. „Duke's Motto", Reiter Besitzer, Lt. v. Zinnow's schwbr. St. „Susy" (Lt. Plinzner), Lt. v. Voigt's 3j. br. St. „Thugela" (Leutnant Thesing), Lt. v. Loßberg's F.-St. „Tante" (Besitzer).

Versuchs-Flach-Rennen, 250 Mk. dem ersten Pferde, 100 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten, das vierte rettet den Einsatz, Entfernung 1000 Meter, 12 Unterschriften; Sieger Lt. Evmann's br. W. „Odin" (Besitzer), Oberst v. Gustedt's schw. W. „Quick" (Lt. v. Restorff), Herrn Steinberg's schw. St. „Negerin" (Lt. Graf v. d. Schulenburg), Lt. v. Voigt's 6j. schw. W. „Rachenputzer" (Lt. Thesing).

Lycker Jagd-Rennen, 300 Mk. dem ersten Pferde, 100 Mk. dem zweiten und 50 Mk. dem dritten Pferde, Entfernung circa 3500 Meter, 14 Unterschriften; Sieger Hauptm. Großkreutz' br. W. „Pascher" (Bes.), Herrn Schmidt's 5j. schwbr. St. „Fortuna" (Lt. Dommes), Lt. v. Voigt's 5j. Sch St. „Red Rose" (Lt. Plinzner).

Landwirthschaftliches Rennen. 50, 25 und 15 Mk., 1200 Meter. Es liefen: Herrn Scharner's br. W., Herrn Schemionek's F. „Eylau", Herrn Brodowski's „Fleischer".

Muttermord.

Landsberg a. W., 23. Oktober.

Eine gerechte Sühne hat in der heutigen Schwurgerichtssitzung die Bestialität und Rohheit einer Tochter gefunden, die ihre eigene Mutter ermordet hat. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Etwa 15 Minuten von Gurkow entfernt liegt das Dorf Steinhöfel. Auf einem dortigen Abbau wohnten die 80jährige Frau Kurzweg und ihre Tochter, die Mörderin, Frau Sauermann, aus der Ehe vom ersten Mann. Ende Juni d. Js. war plötzlich die alte Frau verschwunden. Ein Nachbar, dem das aufgefallen war, stellte später die Frau Sauermann zur Rede, worauf diese angab, daß die Mutter sich verlaufen haben müsse. Auf wiederholtes Drängen machte sie dem Amtsvorsteher Speckmann von dem Verschwinden der Mutter Mittheilung. In Folge der widersprechenden Aeußerungen, die die Angeklagte damals bei ihrem öfteren Besuch beim Amtsvorsteher machte, kam diesem die Sache doch verdächtig vor. Der Amtsvorsteher ließ das Grundstück absuchen. Endlich stieß man in der Dunggrube auf Fleischtheile. Auf die Frage, was da verborgen sei, antwortete die Mörderin, ein Schwein, das vor einigen Wochen gefallen sei. Nachdem der Dung etwas bei Seite geschoben war, fand man ein Stück von einem menschlichen Schienbein und einen Fuß mit Zehen. Angesichts dieser zwingenden Beweise gestand die Angeklagte dem Gendarm ein, daß es ihre Mutter sei. Als das Geständniß sich im Dorfe verbreitete, hätte die aufgeregte Volksmenge die Mörderin gelyncht, wenn der Gendarm und andere Personen das Weib nicht beschützt hätten. Auf dem Wege nach Friedeberg ins Gefängniß legte die Mörderin ein Geständniß dahin ab, daß ihre Mutter öfter Milch und Eier verkauft habe, ohne dafür das Geld abzuliefern. Hierüber sei sie mit der Mutter in Streit gerathen, der in Thätlichkeiten überging. Dabei habe sie der Mutter einen Schlag versetzt, der sie todt zu Boden gestreckt habe. Am 19. Juli traf die Gerichtskommission am Thatorte ein. Hier bot sich, als man den Dung forträumen ließ, ein schauervoller Anblick dar. Die Leiche der Frau war vollständig zerstückelt. Der Schädel glich einem zertrümmerten Topf. Mehrere Theile der Schädeldecke fehlten. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Die Arme waren durch Axthiebe je in fünf bis sechs Stücke zerhauen. Der Brustkasten war durch mehrere Axthiebe zerschmettert. Ein Muskelstück fehlte. Die beiden Füße waren wie die Arme in mehrere Theile zerstückelt. Das rechte Schienbein war in zwei Theile getheilt, der Oberschenkel durchschlagen, die Knochen gebrochen, der linke Oberschenkel vom Körper getrennt, ebenso das Fußblatt nebst Zehen vom Bein. Ja, sogar das Herz war anscheinend mit einem Axthiebe durchtrennt. Das

Besitzthum der Mörderin war schuldenfrei und hatte einen Werth von etwa 5000 Mark. Auch soll die Mörderin noch Gelder verliehen haben. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Angeklagte ihrer Mutter in der Nacht zum 13. Juni, als sie fest schlief, das Deckbett über den Kopf geworfen, sich darauf gelegt und solange festgedrückt habe, bis das leise Wimmern der Mutter verstummt war. Dann habe sie die Leiche entkleidet und auf den Hof geschleift, im Dunghaufen eine tiefe Grube gegraben und die Leiche hineinzuwerfen versucht. Da die Grube aber zu klein war, habe sie eine Axt geholt und ihrer Mutter den Kopf abgeschlagen, dann Arme und Beine geknickt, sowie den Brustkasten eingeschlagen. Die 51jährige Angeklagte wurde wegen dieses furchtbaren Mordes zum Tode verurtheilt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Oktober.

— **[Von der Weichsel.]** Der Wasserstand betrug am 25. Oktober bei Thorn 0,10 (am Mittwoch 0,06 Meter), bei Fordon 0,08 über, bei Culm 0,20 Meter unter, bei Graudenz 0,36, Kurzebrack 0,46, Pieckel 0,40, Dirschau 0,54, Einlage 2,42, Schiewenhorst 2,60 Meter über, bei Marienburg 0,02, Meter unter und bei Wolfsdorf 0,20 Meter über Null.

— **Mit der diesjährigen Volkszählung** (am 1. Dezember 1900) wird auch eine Erhebung über die **Muttersprache** verbunden, und zwar werden in den Zählkarten deutsch, holländisch, friesisch, dänisch, wallonisch, polnisch, masurisch, kassubisch, wendisch, mährisch, tschechisch, littauisch besonders aufgeführt und für die Verzeichnung einer anderen Sprache freier Platz gelassen werden. Denjenigen Personen, welche zwei Sprachen als ihre „Muttersprachen" bezeichnen müssen, ist es gestattet, zwei der in den Zählkarten aufgeführten Sprachen zu unterstreichen oder eine zu unterstreichen und eine andere einzufügen oder schließlich, was wohl kaum vorkommen dürfte, zwei in die Karte einzutragen. Die Personen mit zwei Muttersprachen, deren es nur verhältnißmäßig wenige geben dürfte, werden beim Abschluß der Erhebung besonders gezählt werden. Die Kenntniß zweier Sprachen ist aber ohne weiteres dem Besitz zweier Muttersprachen nicht gleich zu erachten. Jeder Mensch hat ja nur eine Mutter, aber diese Mutter kann freilich mehrere Sprachen sprechen. Als Muttersprache wird die Sprache anzusehen sein, welche der gezählten Person am geläufigsten ist und in welcher sie denkt. Nur in dem Falle, wo durchaus nicht entschieden werden kann, welche Sprache für ihren Besitzer die werthvollere ist, wo beide sich also die Waage halten, ist der Besitz von zwei Muttersprachen anzunehmen und demgemäß bei der Ausfüllung der Zählkarte zu verfahren. Im Allgemeinen werden Fälle dieser Art wohl nur bei Personen vorkommen, die von Eltern verschiedener Muttersprachen abstammen.

— **[Reichstagswahl.]** Das polnische Provinzialwahlkomitee für Posen macht bekannt, daß der polnische Kandidat für den Reichstagswahlkreis Bomst-Meseritz Rechtsanwalt v. Chrzanowski aus Posen sei. In dem Wahlaufruf heißt es: „Laßt Euch durch keinen anderen polnisch klingenden Namen irreleiten (gemeint ist Propst v. Krzesinski-Altkloster), denn der einzige polnische Kandidat ist Rechtanwalt v. Chrzanowski". Rechtsanwalt v. Chrzanowski ist Volksparteiler.

— **[Westpreußische Handwerkskammer.]** Ende nächsten Monats treten in Elbing, Konitz, Graudenz und Thorn die Ausschüsse der westpreußischen Handwerkskammer zusammen, um über die weitere innere Organisation zu berathen.

— **[Erledigte evangelische Pfarrstelle.]** In Bartschin; Bewerbungen sind beim Kirchenvorstande bezw. bei der Superintendentur in Wongrowitz anzubringen.

— **[Ordensverleihungen.]** Dem Zeichenlehrer am Luisen-Gymnasium in Memel, Oberlehrer Goerke, und dem Polizei-Kommissar Thiele zu Posen ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Dem Schiffsführer Herrmann Schlodowitzki in Danzig ist die Rettungsmedaille verliehen.

— **[Titelverleihung.]**. Dem Domänenpächter Ebner in Klauten, Regierungsbezirk Gumbinnen, ist der Charakter als „Königlicher Oberamtmann" verliehen worden.

— **[Personalien von der Regierung.]** Der Regierungsassessor Illiger zu Posen ist der Regierung zu Düsseldorf überwiesen worden.

— **[Von den Universitäten.]** Dem Verwaltungs-Gerichtsdirektor Meyer zu Königsberg i. Pr. ist die Stelle des Universitätsrichters der dortigen Universität nebenamtlich übertragen worden.

— **[Personalien vom Gericht.]** Der Rechtsanwalt, Justizrath v. Massenbach in Braunsberg ist infolge Niederlegung seiner Amtsthätigkeit in der Rechtsanwaltsliste gelöscht worden.

Der Staatsanwalt Babs ist zum 1. Januar von Allenstein nach Berlin versetzt.

Der Gerichtsschreiber Sekretär Jeschner zu Posen ist zum 1. Februar in den Ruhestand versetzt.

Der Rechtsanwalt und Notar Lewinsky in Culmsee ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Neisse zugelassen.

Der Militäranwärter Schiemann in Thorn ist zum Kastellan bei dem Amtsgericht daselbst ernannt.

— **[Personalien von der Forstverwaltung.]** Den Oberförstern Weber in Hammerstein, Regierungsbezirk Marienwerder, Düesberg in Mützelburg, Regierungsbezirk Stettin, Schartau in Argenau, Regierungsbezirk Bromberg, ist der Titel als Forstmeister mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

— **[Personalien von der Polizeiverwaltung.]** Der Regierungsassessor Dr. Abicht in Berlin ist der Polizeidirektion in Posen überwiesen worden.

---

4 **Danzig**, 25. Oktober. Herr Oberst Reichenbach, der Kommandeur des 5. Grenadier-Regiments, hat sich zur Theilnahme an einem Informationskursus an der Infanterie-Schießschule nach Ruhleben begeben. An diesem Kursus nehmen 15 Generale und 45 Obersten theil; nach Beendigung des Kursus beginnt die Austheilung der neuen Gewehre an die Linien-Infanterie-Regimenter. Hierzu ist indessen ein längerer Zeitraum in Aussicht genommen. Jedenfalls sollen die alten Gewehre nicht, wie bei der Garde, sofort durch neue ersetzt werden, sondern erst, wenn sie durch Abnutzung in einen nicht mehr kriegsbrauchbaren Zustand gelangt sind.

Der Minister für Handel und Gewerbe Brefeld traf gestern Nachmittag in Begleitung des Unterstaatssekretärs Lohmann und des Geheimen Regierungsraths Jaeger hier ein und wurde am Bahnhofe von den Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungs-Präsident v. Holwede, Eisenbahnpräsident Greinert und Polizeipräsident Wessel empfangen. Nach der Begrüßung und Vorstellung erkundigte sich der Herr Minister nach dem Befinden des Herrn Oberpräsidenten, worauf dieser ihm erwiderte, daß „es ihm gut gehe". Die Herren machten dann einen Gang durch die in elektrischer Beleuchtung strahlende Haupthalle des neuen Centralbahnhofes und fuhren hierauf nach dem Oberpräsidium, einer Einladung des Herrn Oberpräsidenten folgend. Abends begab sich der Minister nach dem „Danziger Hof", wo er Wohnung genommen hat.

Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche einen großen Theil ihrer Gewinn-Ueberschüsse für gemeinnützige Zwecke verwendet, hat Herrn Oberpräsidenten v. Goßler einen Beitrag von 5000 Mk. für das im Bau begriffene hiesige Siechenhaus der westpreußischen Diakonissen-Anstalt zustellen lassen.

Die Stuhlfabrik in Gossentin, welche sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens einer immer weiter ausgedehnten Thätigkeit erfreut, läßt jetzt durch die deutschen Feld- und Industriebahn-Werke hierselbst eine größere Geleisanlage und 150 Transportwagen bauen.

⊙ **Aus der Culmer Stadtniederung**, 24. Oktober. Bis auf hiesige kleinere Arbeiten ist das Schöpfwerk an der Rondsener Schleuse fertig gestellt. In diesen Tagen soll ein Probeschöpfen veranstaltet werden, wozu der Hauptgraben angestaut werden muß. Die feierliche Eröffnung wird jedoch erst im Frühjahr stattfinden, wenn genügend Stauwasser vorhanden ist.

* **Aus dem Kreise Culm**, 24. Oktober. Gestern Nachmittag um halbfünf Uhr landete zwischen Villisaß und Gorinnen ein Ballon der Luftschiffer-Abtheilung aus Berlin. Dem Ballon entstiegen die Herren Major Dickhuth vom Großen Generalstabe, Hauptmann v. Tschudi und Leutnant v. Milczewski. Nach Aussage der Herren, die von den Besitzern von Dzialowo und Gorinnen eingeladen und bewirthet wurden, stieg der Ballon am 23. Oktober um halb elf Uhr Vormittags in die Höhe, so daß die ganze Fahrt von Berlin nach Gorinnen kaum sechs Stunden dauerte. Die Fahrt war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Aufstieg auf dem Tempelhoferfelde in Berlin ging glatt von statten, der Ballon bewegte sich durchweg in einer Höhe von 600 bis über 1000 Meter, zeitweise so hoch, daß er über den Wolken schwebte. Sämmtliche Herren sprachen sich mit größter Genugthuung über die schöne Fahrt aus und fuhren noch an demselben Tage (mit der Eisenbahn) nach Berlin zurück.

* **Schönsee**, 24. Oktober. Für den Stadtbezirk ist eine Polizeiverordnung erlassen, welche jeden nicht in der Gemeinde wohnenden Eigenthümer eines hiesigen bebauten oder unbebauten Grundstücks verpflichtet, einen Stellvertreter (Vizewirth) zu bestellen, dem Schriftstücke des Magistrats oder der Polizeiverwaltung mit rechtsverbindlicher Wirkung zugestellt werden können. — Den Altsitzer Johann Szarszewski'schen Eheleuten in Silberdorf ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit nachträglich ein Geschenk von 30 Mk. zugegangen. — Verschwunden ist der 14jährige Schulknabe Friedrich Labuschewski aus Neuhof. Er kehrte von einem Gange nach Ludowitz nicht wieder zurück. Alle Nachforschungen sind bisher ergebnißlos geblieben.

⊙ **Thorn**, 24. Oktober. Der an Stelle des verstorbenen Superintendenten Hänel zum Superintendenten für die Diözese Thorn ernannte Pfarrer Waubke (früher in Gr.-Lichtenau, Kreis Marienburg) wurde heute durch den Herrn General-Superintendenten D. Döblin in der Neustädtischen Kirche in sein Amt eingeführt. Dem Festgottesdienste und der Feier wohnten sämmtliche Geistliche der Diözese, ferner die Herren Landrath v. Schwerin, Erster Bürgermeisten Dr. Kersten und mehrere Magistratsmitglieder bei. — Bei der gestrigen Berathung über die Förderung des Fortbildungsschulwesens wurde von Herrn Geh. Oberregierungsrath Simon aus dem Handelsministerium mitgetheilt, daß die Staatsregierung auch hier beabsichtigt, die staatliche Fortbildungsschule in städtische Verwaltung übergehen zu lassen. Die Regierung ist bereit, zur Unterhaltung der Anstalt einen jährlichen Zuschuß von 17 000 Mk. zu zahlen. Das sind 3000 Mk. mehr, als der Staat jetzt für die Fortbildungsschule aufwendet. Die Regierung verlangt aber von der Stadt die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Fortbildungsschule und will sich verpflichten, das für den Bau und die erste Einrichtung aufgewendete Kapital von etwa 80000 Mk. dreißig Jahre lang mit 4 Proz. zu verzinsen. Die Stadtgemeinde muß aber alle Unterhaltungskosten tragen. Sollten die Aufwendungen für die Fortbildungsschule im Laufe der Zeit über 17 000 Mark steigen, so will der Staat zu den Mehraufwendungen $^{7}/_{10}$ beitragen.

4 **Gollub**, 25. Oktober. Heute feiert der emeritirte jüdische Lehrer Herr Braunstein mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit.

* **Aus dem Kreise Marienwerder**, 24. Oktober. Gestern Abend entstand auf dem Gehöft des Besitzers Herrn Eduard Reichert in Stangendorf Feuer. In kurzer Zeit war die Scheune niedergebrannt. Dem energischen Eingreifen der Rettungsmannschaften ist es zu verdanken, daß der dicht an der Scheune stehende Stall sowie das Wohnhaus vom Feuer verschont blieben. Die ganze diesjährige Ernte ist verbrannt. Im vorigen Jahre brannte Herrn R. auch die Scheune nieder. Er erleidet einen großen Schaden, denn er ist nicht versichert.

R **Zempelburg**, 24. Oktober. Der Händler L. Rosenthal aus Kamin, welcher sich wegen des Verdachts der wissentlich falschen Anschuldigung und der Verleitung zum Meineide im Amtsgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft befindet, bekam in diesen Tagen von seinen Angehörigen einen neuen Anzug zugesandt. Bei der amtlichen Durchsuchung des Anzuges fand man, in der Westentasche versteckt, einen kleinen Zettel, beschrieben mit hebräischen Schriftzeichen. Mit Bestimmtheit wird erzählt, daß dieser Zettel die Worte enthielt: „Bleib' dabei!" Die Beköstigung des R. besorgte bisher der Händler B. Berger. Nachdem aber Versuche gemacht worden sind, den Gefangenaufseher durch Geschenke zu Gunsten Rosenthals zu bestechen, ist diese Vergünstigung aufgehoben worden. R. muß jetzt mit der Kost aus der Gefängnißküche vorlieb nehmen. Gestern wurden der Bruder des R. und dessen Ehefrau, welche man aus denselben Gründen verhaftet hat, ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

* **Dt.-Eylau**, 24. Oktober. Der 19jährige Pferdeknecht August Litzeck aus Quirren hatte sich eine doppelläufige Pistole gekauft, mit welcher er allerhand Kurzweil trieb. L. lud den einen Lauf der Pistole mit gehacktem Blei, den andern mit Schrot, legte auf die achtjährige Arbeitertochter Rekittke an und sagte: „Auguste, ich schieße." Beide Schüsse krachten, und schwerverletzt stürzte das Kind zu Boden. Trotz ärztlicher Hilfe ist es noch nicht gelungen, die Bleistücke und Schrotkörner aus dem Körper zu entfernen. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt.

[] **Dirschau**, 24. Oktober. Der hiesige Darlehnsverein hielt eine Hauptversammlung ab. Nach den Kassenabschlüssen wurde im ersten Quartal ein Umsatz von rund 4450000 Mk., im zweiten von mehr als 5000000 Mk. und im dritten Quartal von mehr als 5600000 Mk. erzielt. Der bisherige Direktor, Herr Stadtrath Claassen, wurde wiedergewählt, desgleichen in den Aufsichtsrath die Herren Betriebs-Sekretär Zimmermann und Kaufmann C. Eisenack. Der Direktion ist es gestattet, Darlehen in Höhe bis zu 30000 Mk. bei genügender Deckung an die Genossen zu gewähren, in Ausnahmefällen bis zur Höhe von 60000 Mk. mit Zustimmung des Aufsichtsrathes.

In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden an Stelle des verstorbenen Herrn Gasanstaltsbesitzer Monath und Kaufmann Walter Preuß die Herren Kaufmann C. Eisenack und Bankvorsteher Kroll als Kreistagsmitglieder gewählt. In der darauf folgenden Sitzung der Stadtverordneten wurden an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Preuß und des nach Schöneberg verzogenen Herrn Kaufmann A. Levit die Herren Gutsbesitzer Riesemann und Fabrikbesitzer Muscate zu Stadträthen gewählt. Ferner wurden die Herren Beigeordneter Sanitätsrath Dr. Scheffler und der bisherige Stadtrath Levit zu Stadtältesten ernannt.

≏ **Zoppot**, 24. Oktober. Gestern starb nach längerem Leiden in einer Klinik zu Königsberg der hiesige Pfarrer Conrad im Alter von 58 Jahren. Er hatte sich zur Operation dorthin begeben und erlag den Folgen der Operation. Lange Zeit hat er von Klein-Katz aus die Seelsorge in der hiesigen Gemeinde ausgeübt. Am 1. Oktober 1891 wurde Zoppot eine selbständige Gemeinde und Pfarrer C. wurde dann für diese gewählt.

T **Karthaus**, 24. Oktober. Der hiesigen Trinkwassernoth soll nun abgeholfen werden; die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Firma A. W. Müller in Danzig mit Tiefbohrungen am Fuße des Hawkeberges zu beauftragen. Diese Firma hat bereits Pläne und Zeichnungen zu einer Wasserleitung von einem auf dem Hawkeberg zu errichtenden Bassin aus vorgelegt und übernimmt die Tiefbohrungen, mit denen bereits im nächsten Monat angefangen werden soll, auf eigenes Risiko. Sobald eine ausreichende Wassermenge gesichert ist, soll der Firma der Bau der Wasserleitung für den Preis von 90000 Mark übertragen werden. Diese Summe wird durch ein bei der Westpreußischen Provinzial-Hilfskasse zu beantragendes Darlehn, welches mit $4^{1}/_{4}$ Proz. zu verzinsen und mit $^{3}/_{4}$ Proz. zu tilgen wäre, aufgebracht werden.

[] **Neustadt**, 24. Oktober. Der Staatsminister a. D. Graf Eulenburg ist zum Besuch in Schloß Neustadt eingetroffen und wird dort mit seiner Gemahlin das Fest der Silberhochzeit begehen. — Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß zu Gunsten des hiesigen St. Marien-Krankenhauses eine Hauskollekte und eine Einsammlung von Naturalien bei den katholischen Einwohnern der Kreise Neustadt Wpr., Putzig, Karthaus und Pr.-Stargard durch polizeilich legitimirte Erheber abgehalten werde.

r **Schöneck**, 24. Oktober. An Stelle des verstorbenen Herrn Pfarrers Reiske ist der Pfarrer Herr Dietrich aus Roslasin, Kreis Lauenburg i. Pom., hierher versetzt worden.

y **Königsberg**, 24. Oktober. Der Pächter des hiesigen „Königsberger Hofes" Oskar Barth, welcher, wie berichtet, vor einigen Tagen in Wormditt mittelst eines Revolverschusses seinem Leben ein Ende zu machen versuchte, aber noch lebend nach der hiesigen Universitätsklinik gebracht wurde, ist daselbst seinen Verletzungen erlegen. Als Grund zur That werden in einem hinterlassenen Briefe finanzielle Schwierigkeiten angegeben. — Die Referendarienprüfung bestanden heute vor dem hiesigen Oberlandesgericht die Rechtskandidaten Dongowski, Wolff und Godlowski. — Eine Gutenberg-Feier hatte heute der hiesige Polytechnische und Gewerbe-Verein veranstaltet, zu welcher viele Damen und Herren erschienen waren. Herr Oberbibliothekar Dr. Boysen schilderte die Bedeutung Gutenberg's für unser gesammtes geistiges Leben. Mit der Feier, welche durch eine Reihe von Liedervorträgen des Männergesangvereins der Liederfreunde verschönt wurde, war eine reichhaltige Ausstellung von älteren und neueren Druckwerken aller Art hiesiger wie auswärtiger Verlagsfirmen, ferner eine Ausstellung von seltenen Holzschnitten und Kupferstichen aus der hiesigen Königl. und Universitätsbibliothek und aus den Sammlungen des Kupferstichkabinets der Universität und der Kunstakademie verbunden. Auch einzelne im Privatbesitz befindliche Stiche und alte Druckwerke waren zur Ansicht ausgelegt.

In der Stadtverordneten-Versammlung wurde gestern beschlossen, vom Staat das Salzmagazingrundstück in der Kaiserstraße für 720000 Mk., die in mehreren Jahresraten zu zahlen sind, zu erwerben. Das Grundstück ist zu Erweiterungen der Handelsanlage, der Gasanstalt 2c. nöthig. Außer zur Zahlung dieses Kaufpreises verpflichtet sich die Stadt zur Hergabe eines Zuschusses von 180000 Mk. an den Fiskus zu den Kosten der vom Staat geplanten Verbesserung der Packhofsverhältnisse.

Von den fünf bei Rossitten ertrunkenen Fischern waren vier verheirathet; sie hinterlassen zusammen siebzehn unerzogene Kinder. Drei Leichen sind bereits geborgen.

In der vergangenen Nacht brannte in der Sprindgasse ein großer massiver Vieh- und Pferdestall nieder; drei Pferde, drei Kühe und sechs Schweine sind in den Flammen umgekommen.

* **Barten**, 23. Oktober. Der infolge der anhaltenden Dürre sich fühlbar machende Wassermangel dauert fort und bereitet den Bewohnern vieler Ortschaften bedeutende Wirthschaftserschwernisse. Die innerhalb der Dörfer gelegenen Teiche, welche stets ausreichende Wassermengen zum Tränken des Viehes enthielten, sind entweder ganz ausgetrocknet oder enthalten nur eine unbrauchbare schlammige Masse. Auch die kleinen Flüsse sind so wasserarm geworden, daß allenfalls noch die im Flußbett gelegenen Vertiefungen geringe Mengen Wassers enthalten, während man die flacheren Stellen schon seit Monaten trockenen Fußes durchschreiten kann. Sogar in den auf vielen Feldern befindlichen Mergelgruben, die meistens eine recht beträchtliche Tiefe aufweisen, ist die Wassermenge während des ganzen Jahres so unbedeutend gewesen, daß viele Besitzer gezwungen waren, das zum Tränken des Viehes erforderliche Wasser in großen Behältern auf die Weideplätze zu schaffen. Da nun auch die in den meisten Ortschaften noch häufig vorhandenen Ziehbrunnen leer stehen, ist das Beschaffen des für die Wirthschaft nothwendigen Wassers mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Heilsberg, 23. Oktober. Herr Pfarrer Bornowski-Kiwitten hat wegen Altersschwäche auf seine Pfarrstelle verzichtet und gedenkt seinen Wohnsitz in Elbing zu nehmen.

L **Kreis Heilsberg**, 24. Oktober. Am 1. Mai d. Js. entstand bei dem Herrn Gemeindevorsteher Rehag-Kerschdorf ein kleiner durch brennenden Ruß verursachter Schornsteinbrand, wobei der noch im Rauch befindliche Speck verbrannte. R. klagte nun gegen den Bezirks-Schornsteinfegermeister Sch. in Heilsberg auf Entschädigung, da dieser sich auf gütlichem Wege zu nichts verstehen wollte. Sch. wurde daraufhin vom Amtsgericht Heilsberg verurtheilt, an R. 50 Mark Entschädigung zu zahlen.

= **Sensburg**, 24. Oktober. Eine Kommission, gebildet aus den Herren Regierungs-Präsident Hegel, einem Geh. Medizinalrath aus Gumbinnen, Landrath v. Schwerin und einem hiesigen Bezirksaugenarzt, bereist gegenwärtig den Kreis Sensburg, um sich über den Stand der Granulose bei den Schulkindern zu überzeugen. Auch werden die Schullokale einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Wie verlautet, wird in Sensburg eine Station, auf welcher schwere Krankheitsfälle gesondert behandelt werden, errichtet.

Ortelsburg, 24. Oktober. Im vorigen Herbst brannten auf einem Abbau in der Nähe des Fleckens Friedrichshoff die Wirthschaftsgebäude nieder. Ehe noch Hilfe von den benachbarten preußischen Ortschaften gebracht werden konnte, war der Rittmeister der russischen Grenzwache Herr Steffani aus dem russischen Orte Dombrowo mit seinen Mannschaften herbeigeeilt und bekämpfte das Feuer energisch. Dadurch gelang es mit vieler Mühe, das Wohnhaus zu retten. Die russische Hilfstruppe benahm sich bei dem Brande tadellos und marschirte nach Löschung des Feuers in geschlossener Ordnung ab. Dem Rittmeister Steffani ist nunmehr für sein hilfsbereites Verhalten der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

[:] **Rastenburg**, 23. Oktober. Der Fernsprechverkehr Rastenburg-Bartenstein-Königsberg ist eröffnet worden. — Die Gemeinschafts-Schwestern in Borken verlassen Ende November das dortige Pfarrhaus, um nach Vandsburg Wpr. in ein eigenes Heim überzusiedeln.

Bromberg, 24. Oktober. Der Verein „Waisenhort" hat beschlossen, wiederum einen Waisenknaben in das Reichswaisenhaus zu Salzwedel zu schicken. Es würde dies das zehnte Waisenkind sein, welches vom hiesigen Verein „Waisenhort" den Reichswaisenhäusern überwiesen wurde.

* **Inowrazlaw**, 23. Oktober. In der hiesigen Königlichen Saline sind in diesem Herbst umfassende Erweiterungsbauten ausgeführt worden. Die Saline umfaßt gegenwärtig vier Siedehäuser mit je drei bezw. vier Siedepfannen und einer Vorwärmepfanne. In den Siedepfannen wird entweder direkt durch Feuer oder durch Dampf die Soole zu Salz gesiedet. Die Saline liefert täglich etwa 1000 Ctr. Salz, welches pro Ctr. gegenwärtig 2,05 Mark kostet; dazu kommt noch eine Staatssteuer von sechs Mark.

* **Posen**, 25. Oktober. Zu **Weihnachtsgeschenken** für die Kameraden in China wird im 5. Armeekorps gesammelt. Es wird „gewünscht“, daß jeder Offizier mindestens eine Mark giebt, die niedrigste Beisteuer der Unteroffiziere und Gemeinen soll 20 Pfg. betragen. Bis jetzt sind schon mehrere Tausend Mark zusammengekommen.

rt **Gnesen**, 24. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde als unbesoldeter Stadtrath Herr Rechtsanwalt Türck gewählt. Durch den Oberpräsidenten der Provinz Posen war mitgetheilt worden, daß in Posen während der Wintermonate Vortragskurse stattfinden, welche kulturellen Zweck haben. Auf Antrag des Magistrats sollen geeignete Personen auf Kosten der Stadt Gnesen nach Posen geschickt werden. Die Stadtverordneten bewilligten 300 Mark für diesen Zweck, jedoch sollen nur geeignete Handwerker Reiseunterstützung, welche pro Person und dreitägigen Vortragskursus zehn Mark beträgt, erhalten.

Neutomischel, 23. Oktober. Hier ist eine landwirthschaftliche Einkaufs- und Verkaufs-Genossenschaft für den Kreis Neutomischel gegründet worden. Zum Direktor wurde Herr Landrath v. Daniels gewählt.

Buk, 23. Oktober. Der Organist der hiesigen katholischen Kirche Herr Musikdirektor Gorzelniaski verläßt am 1. Januar nach 20jähriger Thätigkeit sein hiesiges Amt, um in Thorn an der St. Johannes-Kirche als Organist zu wirken.

Stolp, 23. Oktober. Auf das an den Kaiser eingereichte Gesuch des Schneidermeisters Heinrich Polke hierselbst ist diesem gestattet worden, den Namen des Kaisers als Pathen bei seinem achten Sohne in das Kirchenbuch eintragen zu lassen.

Verschiedenes.

— [**Moltkes Lieblingsbücher.**] Der unvergeßliche Feldmarschall, dessen 100jähriger Geburtstag am 26. Oktober in Gedächtnißfeiern begangen wird, hat sich selbst in seinen letzten Lebensjahren über seine Lieblingsbücher geäußert. Auf die Frage: Welche Bücher haben den größten Einfluß auf Sie geübt? erwiderte Moltke: Die Bibel; Homers Ilias; Littrow „Die Wunder des Himmels“; Liebigs Briefe über Agrikulturchemie; Clausewitz „Ueber den Krieg“. Die zweite Frage wünschte Aufschluß darüber, welche Bücher Moltke immer wieder mit größtem Vergnügen lese. Hierauf antwortete er: Schiller, Goethe, Shakespeare, Walter Scott, Rankes, Treitschkes und Carlyles Geschichte. — Die Bibel, welche Moltke unter den für ihn einflußreichsten Büchern aufzählte, hatte er in dem von seiner Frau benutzten Exemplar stets zur Hand. Auf dem vorgehefteten weißen Blatt hatte er vier Sprüche eingetragen, darunter als ersten das Wort aus dem zweiten Briefe an die Korinther (12, 9): „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Homers Ilias hatte Moltke in einer Uebersetzung schon als Knabe von neun Jahren gelesen.

— [**Schiffbruch.**] In spanischen Gewässern ist am Mittwoch der französische Dampfer „Faidherbe“ im dichten Nebel mit dem französischen Dampfer „Mitidja“ zusammengestoßen und gesunken. Von den 27 Mann der Besatzung des „Faidherbe“, sind 19 umgekommen, ebenso fünf Matrosen der „Mitidja“ welche die Schiffbrüchigen zu retten suchten.

— [**Tödtlicher Sturz.**] Leutnant Edwin v. Bischoffshausen vom 4. Garde-Regt. z. F. hatte während der Offizier-Reitstunde des Regiments in der Reitbahn des 2. Garde-Ulanen-Regts. das Unglück, so schwer mit dem Pferde zu stürzen, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Zwar wurde er sofort in das Garnisonlazareth gebracht, dort ist er jedoch trotz sorgfältigster ärztlicher Behandlung gestorben.

— [**Hochzeitsgäste gesucht.**] In einem Potsdamer Blatt findet sich folgende Anzeige: „Junge Herren, welche geneigt sind, eine Hochzeit mitzumachen, werden gebeten, ihre w. Adressen unter .... abzugeben.“ Auch nicht übel. Vermuthlich ist es dabei auf das „Tanzbein“ abgesehen.

— [**Wahlscherz.**] Bei der Nachwahl zum Reichstage wurde in Brandenburg a. H. u. a. ein Wahlzettel abgegeben mit der Aufschrift: „Jesaias 41, Vers 24.“ Die Bibelstelle lautet: „Siehe, ihr seid aus nichts, und euer Thun ist auch aus nichts; und euch zu wählen, ist ein Greuel.

KNORR's SUPPEN



Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Nur in 1/1 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko-Packung.

Unübertroffen!

Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.

Specialitäten:

Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn".

Maccaroni Marke „Hahn" aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:

für die Herbst- und Wintersaison. **Julienne** (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.

Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

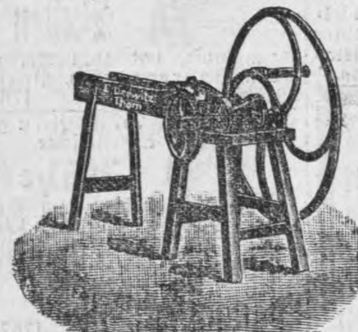
Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Dresch-Maschinen

mit Metall- und Kugellagern, Schlagleisten- und Stiften-System,

Roßwerke verschiedener Konstruktion, für 1 bis 6 Zugthiere,



Trommel-Häckselmaschinen für Hand-, Roßwerk und Dampfbetrieb, seit über 50 Jahren als Spezialität gebaut,

Rübenschneider

Reinigungsmaschinen

empfiehlt zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungs-Bedingungen [2477

E. Drewitz, Thorn

gegr. 1842 — gegr. 1842

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Butter umsonst

erhält man in einigen Minuten aus der täglich angesammelten Milch mit der gesetzlich geschützten

Haushaltungs-Buttermaschine.

Jährliche Ersparniss ca. 100 Mk.

Preise in solider, hocheleganter Ausführung mit Glasgefäss von

Inhalt	1	2	3	4 Liter
jetzt nur noch	3.75	5.50	7.—	9.— Mk.

Erhältlich in besseren Haushaltungsgeschäften. (Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke „*mit dem Bären*" und nehmen Sie keine andere). Wo nicht, direkt geg. Nachn. von alleinig. Fabrikanten

R. v. Hünersdorff Nachf., Stuttgart.

Prospekte, auch über grosse Butterfässer, von unübertroffener Leistung, in Holz u. Metall, grat. u. frco.



Bei über 100000 Familien im Gebrauch.

Zu verkauf. a. Zucht: gr. weiße

Rouen-Erpel à 8 Mark, große weiße **Rouen-Enten** à 6 Mark. [7604

Rittergut Goddentow, Hinterpommern.

1900er Jung-Geflügel franco und emballagefrei, garant. lebende Ankunft, per Nachn.: 10 Riesen-Gänse, 8 Pfd. schwer, Mk. 31,00, 18 große, fette Enten Mk. 25,50, 20 fettfleischige Brathähne Mk. 19,00, **20 ital. Legehühner**, Herbstleg., Mk. 25, naturreinen Bienenhonig, hell, hart, 1900er, 6 Pfd.-Kolli Mk. 2,50, 10 Pfd.-Kolli Mk. 4,50 franko. M. Kaphan, Podwoloczyska Nr. 36 via Breslau.

Geldverkehr.

5000 Mark

zu 6% Zinsen hinter 40000 Mark Bankgelder sofort zu cediren. Meldungen werden brfl. mit der Aufschrift Nr. 7149 d. den Geselligen erbeten.

Ein seit einigen zwanzig Jahren gut bestehendes Geschäft, in bester Lage einer Provinzialstadt mit ca. 100 qm Straßenfront (Bauplätze) gelegen, sucht zwecks Vornahme von Um- resp. Neubauten auf sichere Hypothek

ca. 15000 Mark.

Gefl. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7208 durch den Geselligen erbeten.

15000—20000 Mark

hinter 40000 Mark Bankengeld werd. für bald auf ein städtisch. Grundstück gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7682 durch den Geselligen erbeten.

Mark 9000

à 5% goldsich. Hypothek e. ländlichen Besitzung gleich hinter Landschaft ist zum 1. Januar 1901 zu cediren. Gefl. Meldg. werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 7316 durch den Geselligen erbeten.

Sichere Hypothek.

8000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein städtisch. Grundstück in Riesenburg zum 15. Dezember d. Js. gesucht. Meldungen werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 7667 durch den Geselligen erbet.

Auf ein rentabl. Gasthaus nebst Mühle im Werthe v. Mk. 30000 werden zur Regelung der Hypotheken zur ersten Stelle zum 1. Mai 1901

Mark 15000

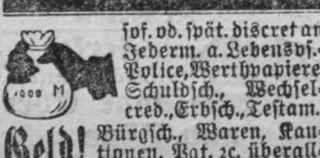
gesucht. Meldung. werd. brieflich Nr. 7669 b. den Geselligen erb.

Auf mein neuerbautes Geschäftshaus, in bester Lage der Stadt, such ich sofort oder später zur zweiten Stelle

12- bis 15000 Mk.

zu 5½% vollständig sicher. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 6612 durch den Gesell. erb.

Wer würde für einen Gewerbetreibenden **10000 bis 20000 Mark** in Werthpapieren oder Sparkassenbüchern bei der Königl. Regierung auf 6 bis 8 Monate hinterlegen? Hohe Entschädigung und Sicherstellung wird gewährt. Gefl. Meld. w. br. mit der Aufschr. Nr. 7094 b. d. Gesell. erb.



Geld! sof. od. spät. discret an Jederm. a. Lebensv.-Police, Werthpapiere, Bürgsch., Wechsel-cred., Erbsch., Testam., Hypoth., Waaren, Kautionen, Pat. z. überall hin. Ausk. Beding. 30 Pf. Jul. Reinhold, Hainichen i. S., Bank-Hypoth.- u. Inkass.-Geschäft.

Kapitalisten

mit Mk. 50000 von einem Fachmann zur Anlage eines lukrativen Fabrikgeschäfts gesucht. Grundstück und Rohmaterial vorhanden. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 7568 durch den Geselligen erbeten.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Flotte Destillat. i. Gymnasialst. z. verk. od. verp. resp. einzuheir. Offert. m. Ang. d. Verm. unt. 61 postl. Bromberg erb. Rückp. beil.

Sich. Brodstelle!

Durch besondere Umstände veranlaßt, habe in Berlin **3 Butter- und Käse-Geschäfte** in gangbarer Lage billigst zu verkaufen. Gefl. Offerten postlag. u. Nr. **20 Marienburg** erbet. [6898

Grundstücks-Verkauf.

Höhen-Grundstück, 98 pr. Mrg., wovon 15 Mrg. Wiesen u. Torfstich, m. gut. Gebäud., voll. todt. u. leb. Invent., ist bei 6- b. 7000 Mk. Anzahl. v. sof. zu verkauf. Bahnhof 10 Minut. entfernt. C. Sommer, Marienwerder.

Grundstück

im groß. Kirchdorfe, kath. u. evgl. Kirche, Bahnhof, Post u. Schule u. s. w., passend zu jed. Geschäft, mass. Gebäude, mit 2 Morg. Land, f. d. billig. Preis v. 5800 Mk. bei kl. Anz. zu verkaufen durch Otto Rogatzki, Graudenz, Mauerstraße 16. [7509

Land-Gut

500 Mrg., Ostpr., Kr. Neidenburg, 270 Mrg. Mtb., 110 Mrg. Wiese u. Weide, Rest Schong., 500 Schritt ab Chaussee, 8 km ab Bahn, eign. Jagd Fischerei, Anth. an 1000 Mrg. gr. See, v. Ernte u. Inv., bei 15—18000 Mk. Anz. bl. zu verk. Meldg. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 7522 durch den Geselligen erbeten.

7584] Ein kleines

Grundstück

mit einem Morgen Land, in kl. Stadt mit regem Verkehr, in gutem Lage, zu jedem Geschäft geeignet, ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **F. W. 100** an die Expedition des „Anzeigers" in Culmsee erbet.

Mein Gut

in Ostpr., 1160 Morg groß, 3 km v. Bahnhof, will ich verkaufen. Gute Hypoth., gering. Anzahlg. Das Gut eignet sich gut zur Parzellirung. Es wird ein klein. Gut v. ca. 200 bis 300 Morg. in Zahlung genommen. Meldung. werden brieflich unter M. M. 100 postlagernd Tauer Westpr. entgegengenommen. [7526

Rentables neues

Grundstück

in **Inowrazlaw, mit Vollkonsens** für Ausschank, ist Umstände halber zu verkaufen. Miethsertrag über 8000 Mark pro anno. Bei genügender Garantie genügt kleinere Anzahlung. Vermittler verbeten. Reflektant. wollen ihre Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 7685 b. d. Geselligen einsenden.

Bäckereigrundstück

auch z. Fleischerei geeignet, beseh. a. 2 Wohnhäus., Stallung. u. 2 Gärten, günstig zu verkauf. Blonski, Bäckermeister, Stradaunen (Kreis Lyck).

8246] — Ein —

Gärtnereigrundstück

ca. 4 Morgen, auch zur Restauration geeignet, zu verpachten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub. **L. M. 100 Thorn.**

In Marienburg am Eingang der Stadt, am Bahnhof, an Zuckerfabrik und hart am Eisenbahngleise gelegen, ist ein bebauter **großer Platz**, für jede Industrie, Maschinenbau od. Dachpappenfabrik od. sonstig. Industrieunternehmen geeignet, sofort verkäuflich. Näh. b. J. Heinrichs, Marienburg Wpr. [7505

Günstiger Gutskauf.

Gute Kapitalsanlage sowohl für jüngere Landwirthe als auch für ältere Herren und Pensionirte, welche neben bequemer Wirthschaftsthätigkeit angenehmen Landaufenthalt haben wollen. [7407

Restgut Wussow

Kreis Schivelbein, Bahnhof Gleitzig, 5 km Strecke Stargard i. Pom. — Kolberg zwischen Labes und Schivelbein, Post Rützenhagen, ist entweder freihändig oder als Rentengut zu kaufen. Gesammtfläche 132,10 ha, Grundsteuer-Reinertrag 296,40 Thaler. Davon Acker 114,25 ha, größtentheils Gerstland 1. und 2. Klasse. Gute Wiesen dicht am Hofe 2,76 ha. Torf 2,67 ha, Wald 11 ha. (Gute Jagd.) Rest Hof und Gärten. Gut arrondirt, gute Wege, gute Gebäude, reichlich Raum, Stallung massiv von Felsen.

Wohnhaus jeden Ansprüchen genügend, 16 Piècen enthaltend, massiv, in hübschem Garten mit guten Obstbäumen u. Park gelegen. **Günstige Arbeiter-Verhältnisse.** Inventar 40 Haupt Rindvieh, 60 Schafe, 8 Pferde, Schweine 2c. Todtes Inventar komplett und reichlich. Keine Lasten, dagegen hat das Gut erheblichen Antheil an Gemeindegrundstücken (Wald von 116 Morgen und Schulzendotationsland von 15 Morgen).

Neue Schule am Ort. Fester Preis 125000 Mark. Anzahlung 60 bis 50 Mille Mark. Das Gut kann je nach Vereinbarung auch noch um 100 bis 120 Morgen verkleinert werden. Preis und Anzahlung ermäßigen sich dem entsprechend.

Saatz, Rittergutsbesitzer,
Clausshagen bei Wangerin i. Pomm.,
Bahnstation Ruhnow der Stettin-Kolberger Bahn.

Sehr günstiger Gelegenheitskauf!

7645] Meine ½ Meile von Graudenz, an der Chaussee belegene

Wossarker Besitzung

von 146 Morgen, darunter 46 Morgen vorzügliche Flußwiesen, 75 Morgen größtentheils kleefähiger Niederungsboden, 25 Morgen gutbestandener Wald 2c., mit sehr gutem Wohnhause im parkartigen Garten, sowie überkomplettem Inventar, stelle ich im Ganzen, auch getheilt — wegen Ankaufs und Uebernahme des Rittergutes Sarnowken — billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf und werde

Dienstag, den 30. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr

auf meinem benannten Grundstücke den Schlußtermin abhalten, wozu ich Käufer mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß in meiner Abwesenheit Herr Besitzer Schaldow in Wossarken auch vorher Auskunft ertheilt und Verkäufe abzuschließen bereit ist. Dokumente und andere Objekte werden in Zahlung genommen.

A. Kraynik.

7418] Ein flottg. **Biergeschäft** mit guter Kundsch. krankheitsh. sofort billig zu verkaufen. Off. u. **W. M. 345 an W. Meklenburg, Danzig**, Jopengasse 5, erbeten.

Bier-Verlags-Geschäft

(1000 To. jährl.) ist preiswerth und unter kulanten Bedingungen an solventen Käufer abzugeben. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 7305 durch den Geselligen erbet.

Landgasthof

einzigen im gr. Dorfe m. Königl. Dominium, 28 J. in derselben Hand, sehr gute Gebäude, 2½ Mrg. fl. Acker, 2 Pferde, 4 Hpt. Rindvieh, zu verkaufen für 21000 Mk. bei 7000 Mk. Anz. Meld. w. br. m. d. Aufschr. Nr. 7518 b. d. Gesell. erb.

Gasthaus

verbunden mit Schank, Restaur. u. Kolonialwaarenhdlg., in groß. Kirchdorfe, von sogl. für 23000 Mark bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 7672 durch den Geselligen erbeten.

Gutgehendes

Restaurat.-Grundstück

in einer Kreisstadt Ostpr. (circa 4000 Einwohn.). Alleiniger Saal am Orte, für Stadt- und Unterstützungsgeschäft, Holz-Auktionen, öffentliche Vergnügen u. Versammlungen müssen in d. Saale abgehalten werden. Viehmärkte vor der Thüre, Garten mit Kegelbahn, 4 Morgen groß, in gutem Zustande. Preis mit Inventar, Saal u. Fremdenzimmer-Einrichtung 38000 Mk., 12000 Mark Anzahlung, ist Krankheit halber sofort zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7675 durch den Geselligen erbeten.

7126] Gut eingeführte **Konditorei mit Ausschank**, mit sämmtlichem Zubehör, in einer größeren Garnisonstadt der Provinz Posen, wegen Todesfall zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Felix Cierpka, Gnesen, gegen Retourmarke.

7128] Ein nobel eingerichtetes **Wein-Restaurant** mit guter Kundschaft, in bester Lage, in einer größeren Provinzialstadt der Provinz Posen, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen und **sofort** zu übernehmen. Näheres ertheilt Felix Cierpka, Gnesen, gegen Retourmarke.

Gasthaus

seltene Brodstelle, große Ausspannung und Händlerverkehr, ist billigst krankh. verkäufl. resp. gegen Landwirthsch. bis 200 Mg. zu vertauschen. Auskunft g. C. Sommer, Marienwerder.

7127] **Hotel**, verbunden mit feiner **Gastwirthschaft**, in einer größeren Garnisonstadt der Provinz Posen, mit vollständigem Mobiliar, sehr frequente Lage, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen u. zu übernehmen. Pachtvertrag läuft noch auf mehrere Jahre. Nähere Auskunft ertheilt Felix Cierpka, Gnesen, gegen Retourmarke.

Restaurationsgrundstück

ist zu verkaufen. Näheres Neis, Bromberg, Elisabethst. 37.

7578] Eine rentable

Gastwirthschaft

mit ca. 6 Morg. Land, ringsum Güter, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt R. Riebolbt, Kl.-Gilwe b. Neudörfchen.

Meine [7636

gut gehende Gastwirthschaft mit Materialwaar.-Geschäft und 7 Morg. gut. Land, 1 Vermiethhaus dazu gehörig, sämmtl. Gebäude massiv, tadellos, an der Chaussee geleg., beabs. ich anderer Unternehmungen halber bill. bei 3000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Angebote unt. **M. B.** an die Geschäftsst. d. Neuen Westpr. Mittheil., i. Marienwerder erbet.

Gute Brodstelle!

Sehr geeignet für Anfänger!

7662] Mein nachweisl. gutgeh. **Manufaktur- u. Kurzwaar.-Geschäft** bin ich willens, wegen vorgerückten Alters unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 4- bis 5000 Mk. erforderlich.

A. Cohn, Neukirch, Kr. Pr.-Stargard.

Sichere Brodstelle

en gros — en detail.

Destillationsgeschäft mit guter Gastwirthskundschaft und. Unternehmungen wegen sofort abzugeben. Einricht. auch für Kolonialwaaren vorhanden. Miethe 800 Mark. Zur Uebernahme circa 5000 Mk. erforderlich. Meldung. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 7285 b. den Geselligen erb.

Verkaufe die auf Subhastation gekaufte **Mühle**

Seegenfelde b. Lebehnke, starke Wasserkraft, ca. 70 Mrg. Land, gute Gebäude, Forderung 40000 Mk., oder meine hiesige

Gastwirthschaft

ca. 30 Mrg. Land, jedes mit 10000 Mk. Anzahlung. [4420

J. Rosenau, Zachasberg.

Mein [4417

Mühlengrundstück

bestehend aus einer Bockwindmühle mit 3 Gängen (die alleinige Mühle), wo 2 gr. Molkereien am Orte, folglich sehr viel Kundenmüllerei) nebst Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden und 10 Morgen kulm. vorzügliches Ackerland bin ich willens, bei 6—7000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Schilling, Baumgarth bei Christburg.

Mein Windmühlengrundstück mit 50 Morg., à 10 Morg. Wiese, bin ich willens, im Ganzen, auch getheilt zu verkaufen. [7515

Schieselbein, Gr.-Sibsau bei Warlubien.

Günstig für einen poln. Manufakturisten.

Weg. Betheilig. an einem Engrosunternehmen bietet sich ein. poln. Manufaktur. Gelegenheit, mein in Löbau Wpr. (500 Einw. (Gymn. u. Töchtersch.), bef. Tuch-, Manufakturw.- und Konfektionsgesch., besteh. durchweg nur aus Stapelsachen, unter günstig. Bedingung. zu kaufen. Das Geschäft besteht seit 50 Jahren und kann sofort oder z. 1. November übernommen werden. Die Stadt hat einen dichtbevölk., gute polnische Umgegend und finden hier gr. Schweinemärkte statt. Zur Uebernahme des Waarenlagers sind 10- b. 12000 Mk. Anzahl. erforderlich. Reflektanten wollen sich melden an [7453

Simon Seelig, Löbau Wpr.

Habe noch 1½ Hufen vorzügl.

Weizenboden

im Ganzen oder in Parzellen z. verkaufen. Preis 30000 Mk. bei ⅓ Anzahlung. Material zum Aufbauen vorhanden. [7623

Leinveber, Alt-Rothhof bei Marienwerder.

Suche gute Wassermühle

Leistung bis 50 Scheffel, zu kaufen. Meld. bei Lehrer unt. „Mühle", Königsberg i. Pr.

Kauf oder Tausch.

Suche eine bessere Landwirthschaft mit wenig Schulden zu kauf. oder mit städtischem Geschäftshaus zu vertauschen. Miethe 3633 Mk. Hypothek gering und unkündbar. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 7643 durch den Geselligen erb.

Pachtungen.

Schmiedeverpachtung.

Bin willens, meine Schmiede von Martini zu verpacht. Tüchtige Schmiedemeister können sich von sofort melden. [7352

Berg, Adl.-Rehwalde.

Ein Kolonialw.-Gesch. mit Ausspannung

Umsatz jährlich ca. 32000 Mk., in einer Hauptstraße Köslins gelegen, Miethe 700 Mark, sehr altes Geschäft, ist Umstände halber anderweitig zum 1. Januar zu verpachten. Otto Moews, Köslin.

Gangbare Bäckerei.

Meine in der Hauptstraße gelegene Bäckerei ist vom Wirthe anderweitig v. vom 1. Oktober d. Js. zu beziehen. [7335

C. M. Herbst, Goldap.

Ich suche umgeh. e. Gastwirthsch. od. Krug auf dem Lande z. pacht. Meld. werd. brfl. m. d. Aufschr. Nr. 7329 durch den Gesell. erb.

Pachtung.

Suche 500 bis 800 Ltr. Milch täglich, um eine Molkerei zu gründen. Offerten erbeten.

F. Samatin, Molkerei Arnoldsdorf b. Briesen Wpr.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 251.

Graudenz, Freitag]

[26. Oktober 1900.

Die Grafen von Buchenau.

25. Forts.] Roman von Arthur Zapp. [Nachdr. verb.

Dietrich sah dem Erhitzten lange prüfend ins Gesicht. Was war in den drei Tagen aus dem lebensfrohen Bruder Leichtsinn geworden! Die seelisch starken Erschütterungen, die er seit seiner Verhaftung als muthmaßlicher Mörder durchgemacht haben mochte, hatten aus ihm einen ganz anderen Menschen gemacht. Düsterer Ernst, schmerzliche Trauer, tiefinnerliche Reue wühlten in seinen Zügen; seine Haltung war die eines von Gram und Sorgen gebeugten Menschen.

Ergriffen faßte Dietrich die Hand seines Bruders und sagte: „Ich glaube Dir, Bodo. Ich glaube jetzt, daß Du es nicht gewesen bist. Ich will Dir jedoch nicht verhehlen, daß ich Anfangs, als ich die ersten Nachrichten las, von Deiner Schuld fast überzeugt war."

„Dietrich!" schrie Bodo schmerzlich auf und ein qualvolles Stöhnen drang aus seiner Brust herauf.

„Verzeihe mir", fuhr Dietrich fort. „Die Belastungsmomente waren so stark und Dein Vorleben allein war nicht im Stande, sie zu entkräften."

In tiefster Zerknirschung und von Reue überwältigt schluchzte Bodo in sich hinein. Dietrich schlang einen Arm um des Weinenden Schulter. „Sei ruhig," sagte er. „Jetzt glaube ich Dir ja. Franziska, die keine Minute an Dir gezweifelt, hat Recht. Das kannst Du nicht begangen haben. Und nun fasse Dich! Es wird mir ja gelingen, Deine Schuldlosigkeit zu beweisen, der wirkliche Thäter wird gefaßt werden. Laß uns einmal die Angelegenheit ruhig besprechen! Vor allem sind es zwei Momente, die Dich schwer belasten. Erstens das Auffinden der Saphir-Kravattennadel bei Dir, die, wie einwandsfreie Zeugen bekundet haben sollen, des Amerikaners Eigenthum gewesen —"

„Er hat sie mir geschenkt", fiel Bodo eifrig ein und sah dem Bruder voll ins Auge. „Weil mir die Nadel immer so sehr gefallen hatte, hat er sie mir gegeben zum Andenken, denn im Frühjahr wollte Mister Watson nach seiner Heimath zurückkehren."

„War jemand zugegen, als er Dir das Geschenk machte?"

Bodo stöhnte. „Niemand, niemand kann es bezeugen. Es war bei Gelegenheit eines Spazierrittes. Ich ritt ja fast jeden Nachmittag mit Schülern nach dem Grunewald. An jenem Tage ritt ich mit Mister Watson allein, es war nur wenige Tage vor dem verhängnißvollen Nachmittag."

„Und wie erklärst Du Dir, daß Dein Revolver unweit des Thatortes gefunden werden konnte?" fragte Dietrich weiter.

Bodo griff sich mit einer Geberde der Verzweiflung ins Haar. „Er muß mir gestohlen worden sein", stieß er hervor. „Natürlich, das glaubt mir ja niemand."

„Also ist es wirklich Dein Revolver?" fragte Dietrich weiter.

Bodo nickte. „Er ist es. Ich kann es nicht leugnen. Es ist der Revolver, den mir Papa einst geschenkt hat und den ich immer in Ehren gehalten und den ich nie aus der Hand gegeben habe, so schlecht es mir auch zeitweise ergangen ist."

„Du hast ihn also in Deine jetzige Wohnung mitgebracht?"

„Ja. Das weiß ich ganz genau."

„Und wo hast Du ihn aufbewahrt?"

Der Gefragte griff sich an die Stirn und schien angestrengt nachzudenken. Mit einem Seufzer ließ er endlich die Hand sinken. „Das weiß ich nicht. Ich kann mich absolut nicht daran erinnern. Hatte ich ihn in den Schreibsekretär gelegt, oder lag er noch im Koffer, oder hatte ich ihn vielleicht in die Kommode gesteckt — ich kann es wirklich nicht sagen."

„Seit wann hast Du ihn denn vermißt?"

„Erst seit dem Tage vor der Ermordung Mister Watsons."

Ein leichtes Zucken flog über Dietrichs Züge. „Und warum hast Du gerade an diesem Tage festgestellt, daß Dir der Revolver abhanden gekommen war?"

Bodo zögerte mit der Antwort. Er schlug die Augen vor den forschend auf ihn gerichteten Blicken seines Bruders nieder und ließ den Kopf auf die Brust sinken. „Weil ich ihn gesucht hatte", stammelte er.

„Du hattest ihn gesucht? Verbandest Du irgend einen Zweck damit?"

Er sah mit durchdringendem Blick zu dem Bruder hinüber. Der stand in seltsamer Bewegung. Eine glühende Röthe flammte in seinem Gesicht. Die eine Hand preßte er gegen seine Augen; sein Athem ging schwer und keuchend.

„Nun, Bodo, warum antwortest Du mir nicht?"

Ein Ruck ging durch den Körper des Häftlings. Er ließ die Hand sinken. Verzweiflung, Scham und Angst wühlten in seinen Mienen. „Man wird's mir ja nicht glauben", stieß er klagend hervor.

„Was wird man Dir nicht glauben", fragte Dietrich und sah befremdet zu seinem Bruder hinüber.

„Daß — daß ich gerade an diesem Tage, am Tage vor der That, die man mir zur Last legt, den Ent— Entschluß gefaßt hatte —" In gestammelten, abgerissenen Sätzen waren die Worte herausgekommen; jetzt brach der Sprechende plötzlich ab.

„Welchen Entschluß denn, Bodo? So erkläre Dich doch deutlich! Wenn Du willst, daß ich Deine Vertheidigung übernehme, dann mußt Du mir nichts, auch nicht den kleinsten Umstand verschweigen."

„Ich — mein Gott, Dietrich, es ist wahr, so wahr ich unschuldig bin an der Ermordung Mister Watsons — wollte mich erschießen, wie damals in Schloß Buchenau, Du erinnerst Dich, vor Jahren. Ich war in so verzweifelter Stimmung, ich schämte mich, wieder zu Dir zu kommen und zu bitten, während ich doch in der ganzen Zeit nichts hatte von mir hören lassen. Ich schuldete so vielen Leuten Geld, sie bedrängten mich hart, dazu gekündigt, keine Aussicht, so bald eine Stellung zu erlangen. Ich war ganz muthlos und wußte nicht mehr aus noch ein. Ohne Geld erschien mir das Leben schaal und widerlich. Und so beschloß ich, ein Ende zu machen." —

„Und da suchtest Du Deinen Revolver?"

Bodo nickte. „Ich suchte ihn überall und fand ihn nicht. Und ich rief Frau Menzel, meine Wirthin, und fragte, ob sie nicht den Holzkasten gesehen, in dem ich den Revolver bewahrte. Aber Frau Menzel wußte von nichts."

„Und die Tochter Deiner Wirthin?"

Bodo senkte unwillkürlich vor Scham sein Gesicht. „Die hatte ja freilich den Kasten mit dem Revolver gesehen, aber wo er nun geblieben war, wußte auch sie nicht. Und da ich kein Geld hatte, mir einen andern zu kaufen, so unterließ ich mein Vorhaben. Ueberhaupt, die kleinmüthige Stimmung war schon wieder verflogen, und ich faßte einen anderen Entschluß."

„Einen anderen Entschluß?"

„Ja. Ich faßte mir ein Herz und ging zu Mister Watson."

„Zu Mister Watson?"

„Ja. Ich bat ihn, ob er mir nicht drüben irgendwo eine passende Stellung verschaffen könne, und ob er mich nicht mit hinübernehmen wolle."

„Und Mister Watson?"

„Er sagte mit Freuden ja. Mein Gott, er war immer nett und liebenswürdig zu mir gewesen. Auch das Reisegeld wollte er für mich auslegen und wegen meiner Anstellung wollte er mit seinem Vater sprechen, der große Farmen in Texas besitzt."

„Und hast Du das alles nicht dem Untersuchungsrichter berichtet?" fragte Dietrich, mit Spannung die Antwort erwartend.

Bodo seufzte. „Freilich", antwortete er. „Aber er meinte, ich sollte ihm doch keine Märchen erzählen."

Auch Dietrich seufzte. „Deine Vertheidigung wird keine leichte Aufgabe sein", bemerkte er. „Wenn man nur irgend einen Anhaltspunkt fände, von dem aus man nach dem Thäter forschen könnte!" Und nachdem er eine Weile sinnend vor sich hingeblickt hatte, nahm er seine Fragen wieder auf: „Wie verhält es sich mit den Banknoten? Ist es wahr, daß der Amerikaner in Deinem Beisein einen Hundertmarkschein gewechselt hat und daß dabei noch mehrere Banknoten in seiner Brieftasche sichtbar wurden?"

„Ja. Das verhält sich so. Ich scherzte noch darüber und sagte zu Mister Watson: Wer doch auch so wie Sie mit einem Vermögen in der Tasche spazieren reiten könnte! „Well", sagte er, „Sie werden in Amerika auch Millionär werden, Graf, wie mein Vater, der auch einst als armer Teufel aus England herüberkam."

„Und hat noch jemand außer Dir die Banknoten gesehen?"

„Nur der Kellner."

Dietrich zuckte mit den Achsen. „Der kann doch unmöglich der Thäter gewesen sein."

„Ganz unmöglich", pflichtete Bodo bei, „denn wie sollte er in den Besitz meines Revolvers gelangt sein, mit dem doch, wie die Untersuchung ergeben hat, der Mord vollführt wurde?"

„Das ist es ja eben, das ist es ja eben", äußerte Dietrich und griff sich an die Stirn. „Die Frage ist, wer kann Dir den Revolver genommen haben? Hast Du denn gar keinen Verdacht?"

„Keinen", gestand der Häftling dumpf.

„Hast Du denn nie Besuch gehabt?"

„Ich erinnere mich nicht."

„Wohnte denn außer Dir noch jemand bei Frau Menzel?"

„Niemand."

„Oder verkehrten bei der Frau fremde Männer, etwa männliche Verwandte?"

Der Häftling preßte seine Stirn zwischen seine beiden Hände und stieß mit einem Anflug von muthloser Verzweiflung hervor: „Ich habe ja über diese Frage schon soviel nachgedacht. Aber ich erinnere mich nicht, je einem fremden Manne in der Wohnung meiner Wirthin begegnet zu sein. Mir ist es rein räthselhaft, wie der Revolver aus meinem Zimmer herausgekommen sein kann. Und an diesem Räthsel werde ich zu Grunde gehen. Kein Wunder, wenn man mich für den Mörder hält, wenn ich es selbst für unmöglich erklären muß, diesen dunklen Punkt aufzuhellen." (F. f.)

Landwirthschaftlicher Kreisverein Briesen.

Die erste Herbstsitzung eröffnete der Vorsitzende Herr Landrath Petersen mit einem Hoch auf die trotz aller Mißerfolge den Muth nicht sinken lassende Landwirthschaft. Herr Richter-Zaskotsch wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn Kuhlmay-Marienhof gewählt. Dem Herrn Vorsitzenden wurde der Dank der Versammlung für die jetzt zehnjährige Leitung des Vereins ausgesprochen. Herr Richter-Zaskotsch empfahl unter Hinweis darauf, daß in diesem Jahre in schweren Böden annähernd 20 Prozent Zuckerrüben im Boden geblieben sind, die Beschaffung von Rübenhebern, welche in ihrer neuesten Konstruktion ganz tadelfrei arbeiten sollen und nur den Nachtheil haben, viel Zugkräfte zu beanspruchen.

Verschiedenes.

— In Indien hat nach amtlichen Mittheilungen die Hungersnoth bis jetzt einen Gesammtschaden an Ernteausfällen in Höhe von einer Milliarde Mark neben dem Verlust von vielen Millionen Stück Vieh zur Folge gehabt. Die Kosten für Unterstützungen beliefen sich auf über 150 Millionen Mark. Hungers gestorben sind 500000 Menschen. An freiwilligen Beiträgen gingen über zwanzig Millionen Mark ein, es zeigte sich indessen, daß die reichen Indier selbst am wenigsten Geneigtheit zeigen, sich an dem Rettungswerk thätig oder mit Geldspenden zu betheiligen.

— **Feldmarschall Graf Moltke** war ein großer Freund edler Musik. Am Abend seines Todestages, den 24. April 1891, war der Komponist Dreßler in Moltkes Haus geladen worden. Kurz bevor er das Spiel begann, hatte der Feldmarschall einen seiner gewöhnlichen asthmatischen Anfälle gehabt, auf die er aber nicht viel Gewicht legte. Er betrat den Musiksaal, als sich der Künstler präludirend an den Flügel gesetzt hatte. Die folgende Scene schildert der Neffe des Feldmarschalls, der damalige Major Helmuth v. Moltke, wie folgt: „Ich fragte nun Herrn Dreßler, welche Noten ich ihm hinlegen sollte, worauf er sagte: Ich werde ohne Noten spielen. Er begann hierauf eine eigene Komposition vorzutragen, deren schwermüthiger Rhythmus mich betroffen machte. Ich wußte, daß Onkel Helmuth, wenn er sich nicht ganz wohl fühlte, es liebte, durch heitere Melodien abgelenkt zu werden, und war im Begriff, Herrn Dreßler zu bitten, ein anderes Musikstück zu wählen, als Onkel Helmuth plötzlich aufstand und mit leisen Schritten, um den Spieler nicht zu stören, in das Nebenzimmer ging." Als man kurze Zeit darauf in das Zimmer trat, fand man den Feldmarschall regungslos auf einem Stuhl sitzen. Er hatte die Ellenbogen auf die Kniee gelegt und der Oberkörper war tief vornüber auf die Kniee gebeugt. Sogleich trug man den Kranken auf das Lager in seinem Schlafzimmer. Wenige Minuten später hatte er still und friedlich seine große Seele ausgehaucht.

— **Ein Fachblatt für das gesammte Zeitungswesen** erscheint seit dem 1. Oktober d. Js. in Hannover unter dem Titel „Der Zeitungs-Verlag". Herausgegeben wird das wöchentlich einmal erscheinende Blatt vom Verein Deutscher Zeitungsverleger. Der Zeitungs-Verlag will in gleicher Weise neben den materiellen auch die idealen Interessen der Zeitungsverleger wirksam vertreten und seinen Abonnenten nicht nur reichhaltige Belehrungen aus allen Gebieten der Verlags- und Redaktionspraxis bringen, sondern ihnen auch ein erfahrener und sachverständiger Rathgeber auf den für sie in Frage kommenden Gebieten des Civil- und Strafrechts, ein fester Hort kollegialer Solidarität und ein treuer Hüter der Standesehre sein.

Nicht jedem Halm ist Raum gegeben,
Zu streuen seine volle Saat,
Doch Lebensschätze sind zu heben
Im kleinsten Kreise stiller That.
L. Pfau.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

X. P. 1) Lassen Sie sich aus dem Verlage von Paul Beyer in Leipzig eine Broschüre über die Karriere der Handelsmarine schicken. Preis 50 Pfg. 2) Die Stellung als Landwirth dürfte, wenn der Betreffende ein hinreichendes Einkommen hat, genügen. Uebrigens kann in dieser Angelegenheit nur in jedem besonderen Falle entschieden werden, und zwar durch den Bezirkskommandeur und weiterhin durch das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes (Reserve- und Landwehroffiziere) bei der Wahl selbst. Die Wahl erfolgt also durch das Reserve- bezw. Landwehr-Offizierkorps. Ein Reserveoffizier muß sich zu wenigstens drei achtwöchentlichen Uebungen verpflichten.

Bromberg, 24. Oktober. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen 144—148 Mark. — Roggen, gesunde Qualität 130 bis 134 Mk., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 126 bis 132 Mk., feinste 137 bis 140 Mk. — Hafer 136 Mk. — Erbsen, Futter-, nominell ohne Preis, Koch- 140—150 Mark.

Posen, 24. Oktober. **Marktbericht der Polizeidirektion.**
Weizen Mk. 14,20 bis 14,80. — Roggen Mk. 13,70 bis 14,00. — Gerste Mk. 13,20 bis 13,60. — Hafer Mk. 13,80 bis 14,40.

Magdeburg, 24. Oktober. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. 88% Rendement 10,20—10,35. Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,00—8,50. Ruhig. — Gem. Melis I mit Faß 27,02½. —.

Petroleum, raffinirt. **Bremen**, 24. Oktober: Loco 6,95 Br. **Hamburg**, 24. Oktober: Ruhig. Standard white loco 6,85.

Von deutschen Fruchtmärkten, 23. Oktober. (R.-Anz.)
Allenstein: Weizen Mk. 13,80, 14,20 bis 14,60. — Roggen Mk. 11,60, 12,18 bis 12,75. — Gerste Mk. 10,80, 11,55 bis 12,30. — Hafer Mk. 10,60, 11,50 bis 12,40. — **Thorn**: Weizen Mark 14,00, 14,40, 14,80 bis 15,10. — Roggen Mark 13,00, 13,20, 13,50 bis 13,80. — Gerste Mark 12,90, 13,20, 13,40 bis 13,60. — Hafer Mk. 12,70, 12,90, 13,20 bis 13,40.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.
Am 24. Oktober 1900 ist
a) für **inländ. Getreide** in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stettin	147—149	138—140	140—148	130—142
Stolp (Platz)	150	131	145	128
Greifswald do.	144	131½	—	125
Danzig	152—155	125—127	135	126—127
Thorn	144—151	130—138	129—136	127—134
Allenstein	142—146	122—127½	115—123	115—124
Breslau	139—156	142—148	136—154	127—132
Posen	141—151	133—138	132—144	132—138
Bromberg	149—150	135—136	135	—
Bojanowo	157½	145	135	130
Schwerin W.	—	140—144	—	130—145
Nach privater Ermittelung:				
	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l
Berlin	152,00	143,50	—	151
Stettin (Stadt)	148,50	138,50	145,50	136
Breslau	157	148	154	139
Posen	151	138	145	138

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark:

p Tonne, einschl. Fracht, Zoll u. Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.			24./10.	23./10.
Von Newyork nach Berlin Weizen	77½ Cents	= Mk.	176,50	178,50
„ Chicago „ „ „	71¾ Cents	= „	177,50	179,50
„ Liverpool „ „ „	5 sh. 11⅞ Cts.	= „	180,75	182,50
„ Odessa „ „ „	86 Kop.	= „	172,50	172,[illegible]
„ Riga „ „ „	90 Kop.	= „	173,50	173,50
In Paris „	19,75 frcs.	= „	160,75	160,75
Von Amsterdam n. Köln: „	178 h. fl.	= „	167,50	167,50
Von Newyork nach Berlin Roggen	57 Cents	= „	151,00	152,00
„ Odessa „ „ „	67 Kop.	= „	147,25	147,25
„ Riga „ „ „	68 Kop.	= „	146,25	146,25
„ Amsterdam nach Köln „	128 h. fl.	= „	145,0	144,25

Geschäftliche Mittheilungen.

Bei Reval (Rußland) auf dem Gute Sack des Herrn Baron Bugga fand am 27. September ds. Js. eine Konkurrenz für **Kartoffelausgrabemaschinen** statt, an der sich drei deutsche Firmen betheiligten. Der erste und einzige Preis, bestehend in 500 Mark Baar, wurde der **Ostdeutschen Maschinenfabrik** vorm. **Rud. Wermke, Akt.-Ges.**, zu **Heiligenbeil** in Ostpreußen zuerkannt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

4. Ziehung der 4. Klasse 203. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Oktober 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

61 [3000] 62 137 290 527 630 43 722 825 1254 440 93 512 65 [3000] 69 609 17 23 777 2048 167 302 492 542 59 619 813 3053 [500] 347 562 739 875 81 4390 532 798 5004 286 325 476 78 556 79 724 26 71 77 88 843 956 94 6023 313 19 604 [300] 12 38 62 844 69 981 90 7010 31 214 83 456 74 718 8007 [300] 103 204 87 385 457 59 517 [500] 25 891 99 923 9052 [3000] 60 77 121 259 380 454 510 696 893 [3000] 981 [300]

10248 84 358 84 423 501 73 737 808 92 915 11450 56 542 679 92 708 44 827 913 12177 87 [1000] 90 223 48 [300] 324 30 780 904 62 91 [3000] 13135 244 68 392 427 718 14045 187 223 328 550 67 683 15013 60 67 108 310 568 780 [1000] 858 16022 49 232 409 561 640 58 794 96 819 60 995 [300] 17068 107 284 308 655 [3000] 913 18080 112 87 253 442 74 588 729 [500] 35 79 988 19030 182 706 44 852 90 926 66

20046 [300] 49 [3000] 353 [3000] 424 81 723 865 68 932 21172 267 312 31 81 85 [300] 440 517 46 649 786 22034 69 [1000] 101 316 [500] 519 625 91 757 805 939 23018 92 169 213 [500] 369 83 611 73 757 24198 [300] 99 289 322 434 77 687 882 25040 221 85 94 512 709 55 64 832 26006 136 263 305 93 [3000] 529 620 755 829 56 64 [300] 89 27030 157 [500] 732 33 74 975 28098 120 39 414 16 30 99 558 29064 75 127 90 287 92 700

30124 300 [300] 482 [500] 592 691 914 36 66 [500] 31117 [1000] 512 91 669 943 32051 [300] 115 304 90 431 91 561 644 [500] 712 914 49 [3000] 33315 66 89 466 607 738 44 34086 204 433 516 613 99 853 [1000] 74 960 [500] 86 35039 96 [3000] 359 591 824 92 36021 76 135 43 53 348 480 96 576 675 883 918 37096 225 376 618 700 873 920 76 38021 33 39 204 97 300 438 700 [500] 871 905 39044 [300] 819 [300] 22 45 931 60

40007 8 216 359 511 47 704 827 53 41230 83 335 92 442 52 564 [500] 82 608 923 42107 55 64 84 207 310 43 [500] 466 736 938 43143 225 95 453 583 642 714 69 82 871 79 44391 760 845 91 [1000] 45252 61 416 610 12 707 95 813 46039 94 222 41 365 86 456 [1000] 576 859 [500] 919 23 67 47186 600 40 734 48008 [1000] 202 315 419 769 49475 644 734 [1000] 57 818 80

50046 132 228 320 23 563 78 90 646 50 714 842 48 973 51101 48 295 411 798 888 923 52171 75 260 419 80 775 92 843 51 [500] 96 53065 246 379 458 668 740 61 54173 224 41 350 727 884 976 55215 37 95 451 600 757 804 56004 336 658 735 78 837 949 57109 241 85 339 [3000] 97 405 43 501 [1000] 742 849 925 58083 292 300 3 726 873 81 991 59264 67 336 576 99 678 97 701 76 955

60231 [1000] 351 70 813 942 61056 70 140 409 32 80 82 648 60 782 825 90 [1000] 62003 33 66 101 18 48 [3000] 79 230 334 57 500 63133 287 [3000] 507 682 794 64115 64 87 321 45 [300] 595 663 83 843 944 65020 96 260 84 598 661 85 778 822 63 81 [500] 962 [300] 66166 81 342 423 503 828 998 67009 389 442 64 500 70 71 790 68114 72 366 428 89 637 91 [300] 735 44 892 69210 508 600 34 758 902

70024 48 386 508 36 635 779 71232 99 577 613 791 834 78 80 72063 71 104 263 386 93 [500] 482 646 66 782 97 935 78 73107 214 15 61 62 323 414 74 83 94 526 731 806 953 67 74263 304 490 682 824 75027 47 67 267 82 317 [500] 475 619 870 948 [3000] 76008 56 104 73 234 327 501 [300] 719 21 921 [800] 56 77061 [1000] 218 714 877 83 902 [1000] 27 [500] 78029 73 110 [300] 219 380 559 642 72 796 876 940 79044 312 521 51 600 3 749 818 24 69 971 83

80087 207 356 452 546 665 876 81086 408 51 75 76 627 60 704 16 [300] 839 [1000] 84 97 82177 305 447 735 79 83006 260 542 [3000] 66 710 84 807 29 35 71 82 924 40 84057 223 86 466 537 [3000] 645 772 800 85242 366 87 [300] 405 41 94 556 66 871 [3000] 86026 67 [500] 354 475 [3000] 86 866 87036 48 91 101 421 [1000] 761 90 884 88065 83 366 89 544 76 629 75 712 97 953 78 79 89161 256 393 [3000] 442 612 [300] 839 969

90142 300 481 509 695 834 77 91050 83 129 79 [300] 316 408 44 523 93 686 937 93 92011 80 133 276 332 652 96 736 49 864 93199 251 387 [3000] 570 74 602 21 54 725 [300] 99 94017 49 51 [300] 79 94 151 210 47 314 [3000] 608 55 97 [300] 713 54 825 95242 67 87 304 [300] 37 643 711 49 67 96051 472 97002 85 174 [3000] 80 207 317 44 627 701 [300] 27 58 [300] 82 808 31 907 83 98111 579 664 711 41 [1000] 90 972 99026 37 260 664 713 809 904 [1000] 66

100530 101001 82 152 65 80 82 250 60 75 351 90 400 511 653 [1000] 983 102096 140 60 [3000] 242 [1000] 303 12 465 576 [1000] 729 [500] 838 81 103016 [1000] 33 49 297 470 642 71 717 922 45 [1000] 85 104117 210 528 702 9 28 956 [500] 58 105497 560 921 62 73 95 106047 79 86 103 239 379 85 93 446 [500] 640 808 107133 246 501 85 699 733 58 88 970 [1000] 108022 130 282 [3000] 382 438 512 48 74 80 666 93 756 809 35 109011 49 393 487 98 558 671 86 [500] 736

110021 204 23 25 337 418 55 77 [3000] 89 846 936 111080 167 218 757 800 38 949 56 112064 95 196 271 344 90 442 504 20 674 748 [500] 933 [1000] 40 72 [500] 113114 26 [300] 45 80 279 316 422 64 79 [500] 644 797 857 975 114009 16 151 55 [1000] 217 59 645 727 69 876 945 62 115126 296 [1000] 443 773 116122 76 86 229 372 541 56 78 98 670 757 98 949 117023 25 111 60 [500] 66 249 [300] 67 379 487 835 53 118010 180 98 389 414 [1000] 516 43 654 704 917 119213 331 421 886 981 [3000]

120034 212 49 498 722 26 [500] 64 121150 313 85 437 45 549 86 93 673 [500] 122101 2 25 77 381 400 50 525 38 653 86 719 70 819 22 948 123188 256 369 547 611 743 842 59 124016 41 44 64 135 482 542 66 601 10 [500] 88 911 39 [300] 125050 200 57 [300] 376 494 518 [3000] 61 99 697 727 42 77 126249 82 404 501 85 [300] 753 83 [3000] 845 928 [3000] 127250 76 333 46 50 97 616 927 128162 282 433 53 501 30 637 49 87 852 973 129063 96 274 319 534 60 78 678 777 902

130131 54 560 626 57 733 868 928 56 131140 99 204 398 [3000] 447 505 86 608 798 132006 8 82 187 232 83 940 57 133115 [300] 63 254 344 905 33 60 134141 [3000] 380 466 847 953 96 [500] 135043 335 472 74 88 565 666 136373 524 659 [500] 773 810 37 908 137463 613 86 712 848 [500] 70 138003 90 131 331 65 611 70 89 705 [500] 835 91 969 139567 774 838 98 [500] 906

140148 [500] 66 201 344 607 910 141066 105 9 307 86 657 988 142229 337 502 803 985 143032 151 248 86 335 73 76 506 629 87 [3000] 742 144151 94 206 [500] 327 [3000] 442 582 768 92 145215 344 485 521 62 828 [500] 36 57 [3000] 907 146135 501 27 72 607 88 701 82 803 7 33 911 67 [300] 75 147034 327 84 591 706 31 44 76 835 61 72 148045 263 369 421 617 720 833 61 907 149014 43 83 149 254 64 95 307

150101 [500] 221 597 630 151056 76 352 [3000] 444 505 623 81 734 78 152043 59 63 259 388 503 723 802 933 69 83 153040 76 [500] 335 554 [3000] 749 76 85 934 154044 54 291 93 555 632 65 88 88 850 67 [300] 910 15 155101 75 255 488 790 156057 116 44 256 [1000] 342 60 76 87 [300] 96 583 685 786 90 830 906 61 70 157027 64 214 474 536 854 955 91 158311 17 19 52 456 524 92 [300] 770 959 85 159068 111 55 264 74 337 60 712 834 82 973 [500]

160136 267 462 [500] 571 [300] 888 [1000] 998 161215 854 446 580 162124 62 [1000] 64 272 80 352 56 80 675 163003 108 46 249 315 72 461 [500] 164206 308 15 414 [500] 165053 93 557 606 35 704 84 808 39 911 71 166120 300 [500] 427 535 167075 101 242 319 85 461 689 738 56 72 972 168086 152 240 84 384 424 38 752 980 169000 169 74 251 337 566 668 [300] 823 70 [300] 944 60 [300]

170179 200 36 539 913 171416 927 172055 274 389 527 87 95 620 91 173017 122 274 931 74 174099 199 234 [300] 551 [3000] 60 710 865 175107 58 336 89 469 75 87 567 689 869 176123 65 256 98 395 459 [1000] 521 46 694 760 83 806 [3000] 84 177002 66 [1000] 184 278 346 74 431 766 92 98 846 [3000] 944 71 76 178112 60 352 92 519 76 606 15 81 97 844 916 179025 35 257 75 422 54 575 96 835 64 71

180039 45 292 [500] 366 505 21 [500] 79 707 83 875 940 181198 438 93 503 92 842 182325 93 448 76 635 749 843 998 183035 336 [300] 90 400 43 546 680 728 87 846 912 14 184005 17 135 206 56 80 81 304 73 472 555 [500] 691 723 [300] 91 185012 130 285 89 323 81 [1000] 489 [1000] 553 [3000] 96 665 810 70 90 186042 221 [500] 44 [300] 49 78 473 514 89 687 795 882 187004 5 23 57 [300] 204 8 [300] 379 470 595 686 759 [300] 188038 259 457 87 589 674 882 973 84 189167 351 523 55 611 78

190218 [1000] 30 90 565 [3000] 740 69 191196 815 90 973 192036 324 94 [500] 466 555 768 876 956 193096 131 291 732 [500] 854 194050 131 70 215 325 94 502 97 734 58 195018 [300] 39 232 51 324 484 633 741 931 196004 193 619 47 98 [3000] 785 [1000] 825 27 70 900 16 68 197029 138 42 83 297 [300] 351 66 530 [3000] 686 750 64 938 65 69 198311 [300] 59 95 518 60 638 817 944 199057 130 235 443 812 930 47 95

200139 [500] 246 336 [300] 473 536 658 63 [300] 87 802 23 968 69 84 201099 181 392 531 69 [1000] 914 66 202314 599 916 19 203254 95 [1000] 364 90 423 [500] 546 [3000] 756 803 10 204162 216 17 81 361 65 70 84 756 72 910 90 205063 [300] 222 550 695 206340 466 719 [3000] 973 88 207058 83 [500] 93 [1000] 257 432 593 848 920 208006 78 106 69 84 466 81 528 616 55 705 982 209282 376 473 587 760 812 18 924 62

210505 [300] 712 74 99 839 70 917 211155 [500] 96 222 337 612 839 915 [300] 212088 247 377 463 95 514 703 213091 [300] 168 321 74 466 669 91 [500] 774 926 214116 415 56 682 770 868 82 946 60 88 215065 460 614 64 746 924 69 94 216050 58 95 158 306 23 615 16 877 924 87 96 217110 247 348 [3000] 469 558 869 218019 21 49 204 58 [1000] 306 525 71 995 219008 73 186 381 [3000] 404 [1000] 830 33 76 88 995

220241 391 414 795 834 [3000] 221043 186 280 495 657 707 916 32 222038 [300] 41 85 192 218 37 641 710 898 223297 98 305 34 466 559 76 626 224114 [300] 248 792 883 225360 426 [300] 31

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 8 zu 30 000 Mk., 22 zu 15 000 Mk., 43 zu 10 000 Mk., 86 zu 5000 Mk., 1161 zu 3000 Mk., 1273 zu 1000 Mk., 1510 zu 500 Mk.

4. Ziehung der 4. Klasse 203. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Oktober 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

38 [3000] 354 74 654 57 834 66 945 1036 [1000] 88 [5000] 167 256 517 25 85 717 86 916 47 79 [10000] 2007 23 64 168 69 [1000] 90 93 327 88 419 55 507 878 904 3182 262 328 450 64 74 [300] 620 40 43 53 59 778 [1000] 886 4164 [500] 259 484 91 819 60 68 954 [500] 65 5026 235 44 328 43 494 508 604 11 82 716 864 82 6054 188 210 556 713 7058 [300] 62 396 429 509 [1000] 13 671 83 729 897 8004 [300] 31 96 127 219 346 630 997 9055 232 332 439 583 [3000] 616 99 743 857 935 [3000]

10231 318 468 531 91 643 58 710 20 877 952 [3000] 66 11076 241 [1000] 344 46 79 12218 73 339 75 616 [3000] 26 807 [300] 56 70 983 84 13266 301 49 [300] 528 616 45 86 715 80 934 14163 262 68 313 450 507 32 642 53 721 61 845 [1000] 15009 339 53 [500] 421 60 99 558 [3000] 688 94 98 853 912 58 63 16259 350 579 81 704 801 90 944 17197 358 95 880 933 18051 129 235 851 584 627 734 [300] 72 19080 203 35 386 407 534 36 64 635 733

20003 54 474 85 595 623 88 982 21151 56 353 572 702 859 63 [1000] 925 26 89 22010 44 45 79 171 434 570 88 637 823 [500] 96 985 23056 270 790 [3000] 91 96 837 956 24128 45 502 646 876 25081 222 371 455 676 837 [1000] 978 26615 38 71 93 95 96 [300] 748 832 [300] 27183 [1000] 234 50 314 57 513 [300] 21 32 630 786 825 52 982 28029 125 69 394 589 695 [300] 717 854 29034 72 166 281 [300] 335 69 96 708 61 829 97 911 95 96

30154 392 507 55 683 98 [3000] 825 29 950 62 95 31039 128 210 87 [300] 303 50 444 74 560 631 35 59 745 876 32069 142 350 56 432 820 60 33072 301 45 479 772 98 [500] 901 34007 66 411 35030 277 451 620 [300] 36212 14 339 403 595 [500] 697 917 96 37002 77 105 336 678 733 833 37 90 984 38074 269 382 512 78 667 68 710 39047 849 747 956 80 87

40106 16 19 [3000] 510 662 71 97 865 82 977 41044 97 189 571 786 991 42021 241 371 490 524 [1000] 909 44 80 43214 84 393 450 57 64 607 802 44041 47 232 466 978 45019 55 102 81 263 81 349 79 95 519 66 668 807 46005 204 464 [500] 77 580 [15000] 619 [300] 85 864 978 47053 69 307 22 50 419 542 [500] 731 919 27 44 48031 220 64 311 50 86 471 558 713 951 49014 241 42 411 577 621 70 98 704 [1000] 876 941 [1000]

50085 318 29 487 713 871 914 16 49 51121 283 313 462 531 849 52 97 916 46 52134 242 305 564 77 [500] 771 53072 161 248 315 462 609 24 711 51 [3000] 951 54017 65 147 83 231 383 586 714 810 97 958 [3000] 55036 137 251 434 561 [3000] 993 [300] 56012 26 [300] 72 [300] 479 640 729 56 [300] 61 72 [300] 868 991 57098 134 206 76 463 563 91 844 [300] 940 47 58033 141 325 55 437 52 95 507 25 55 630 706 853 59068 [300] 129 93 373 539 605 829 [1000] 31

60039 43 59 378 593 705 22 [300] 61622 713 22 947 62160 97 293 364 777 841 86 996 63086 171 496 589 643 [3000] 53 [3000] 88 720 33 42 64040 [1000] 74 154 609 66 65051 [3000] 54 55 58 209 48 458 526 33 [500] 47 78 687 793 [500] 66102 79 406 584 90 67069 80 891 93 411 639 [3000] 53 710 858 933 68192 234 342 448 59 571 754 68 962 69074 207 38 562 733 942 81

70074 157 59 63 92 406 33 599 677 [3000] 961 71088 100 79 227 827 [1000] 808 996 72121 377 459 743 [300] 851 988 73007 8 307 452 661 792 836 84 74218 [500] 394 772 88 817 912 75119 336 47 486 535 698 700 41 76083 154 63 212 39 384 96 622 49 999 77226 320 84 524 638 701 934 78077 102 299 [300] 808 16 [3000] 45 492 577 749 846 79401 92 [300] 639 60 839 56

80028 145 284 614 [3000] 754 866 89 81003 135 44 206 41 57 407 74 503 759 868 946 82102 20 71 291 381 441 720 42 46 83177 [1000] 221 25 344 87 496 605 735 [1000] 802 944 84074 84 305 85 451 626 [3000] 34 782 910 85222 47 311 448 574 680 775 [1000] 861 86164 98 327 409 538 692 [1000] 928 94 87032 186 353 476 90 549 60 [300] 90 667 [3000] 766 88360 491 636 49 835 89309 539 890 927 39 43

90104 453 544 88 617 838 46 79 924 81 91199 214 37 371 524 68 649 836 92021 230 67 371 407 72 648 72 774 815 977 80 93104 370 77 522 754 [500] 74 922 70 94072 [15000] 93 287 460 559 633 [300] 70 [500] 849 80 95244 376 400 568 [3000] 96197 [300] 385 589 652 88 724 54 869 98 97122 415 618 756 96 955 [300] 98080 104 222 23 80 93 388 723 50 921 99080 194 290 98 448 539 82 682 719 838

100077 250 322 49 429 764 101083 123 444 611 985 [3000] 102023 48 62 74 180 97 98 204 16 34 474 93 577 672 90 766 77 963 103099 118 294 347 579 757 104004 68 182 332 447 87 558 105398 480 535 648 828 [500] 902 43 106257 [300] 424 51 607 812 983 90 107165 75 300 528 49 89 664 815 22 [500] 999 108206 19 40 98 [500] 871 86 591 774 87 857 99 109025 [1000] 102 [1000] 296 371 408 615 46

110088 114 335 111017 104 94 279 875 81 481 88 567 704 32 112107 38 215 [3000] 356 91 438 79 587 99 613 795 818 925 87 113048 195 224 369 535 61 694 770 802 50 913 114041 148 238 322 404 810 85 904 81 52 66 115213 384 459 [500] 574 852 116019 226 338 472 82 575 [3000] 88 630 727 [3000] 38 117055 107 [1000] 516 616 52 [500] 954 118012 158 305 56 90 455 66 509 12 714 84 95 119131 267 89 [500] 97 378 [500] 563 623 [300] 706 78 802 909

120303 95 526 87 [500] 709 [300] 877 121186 758 122241 48 54 84 650 714 839 [300] 123090 185 221 49 72 661 124264 70 480 87 551 618 27 85 700 [1000] 49 98 856 125027 [500] 165 210 76 589 881 32 98 [300] 928 126038 373 405 [3000] 704 841 904 127055 254 92 502 837 970 128141 45 318 [300] 41 581 685 88 716 [300] 64 901 14 903 129110 56 66 317 477 511

130060 106 346 684 715 851 131023 441 629 734 37 844 901 65 132203 346 436 505 62 64 601 30 98 965 67 98 133123 [500] 223 335 414 [300] 514 59 65 91 [300] 609 46 [300] 855 56 64 83 974 134094 227 55 388 468 545 604 12 28 51 135011 174 405 15 760 806 960 [300] 136221 [500] 30 43 96 328 572 81 91 657 796 870 137005 77 398 [300] 405 504 36 [500] 748 891 972 138085 399 400 550 51 693 722 40 52 64 871 99 993 139128 208 [1000] 36 360 434 77 571 792 806 49 913

140072 343 406 66 639 88 777 141090 92 172 251 530 88 651 81 833 54 90 933 142245 [300] 349 [500] 625 44 60 823 938 143109 234 325 63 [300] 405 7 518 931 144010 323 76 85 522 606 28 54 70 [300] 78 864 145040 61 145 237 495 581 146050 89 125 40 290 374 417 77 696 791 147297 638 [500] 70 743 856 148038 109 32 335 479 [300] 805 24 946 [1000] 149011 196 247 [3000] 308 51 432 854

150430 88 629 970 151037 177 226 [1000] 570 152050 98 153 55 73 [500] 245 52 348 574 811 50 79 976 153071 [300] 80 105 432 502 677 725 33 70 90 868 956 67 82 154009 38 193 278 408 [1000] 22 501 894 [300] 914 62 155031 89 100 25 241 90 530 98 874 156326 63 453 534 775 96 855 58 157131 238 435 37 47 550 [500] 662 716 857 946 89 158088 202 502 16 609 10 71 [500] 159076 108 376 501 91 710 844

160079 [500] 93 [1000] 180 82 [500] 626 702 45 71 837 57 971 [1000] 84 161017 26 95 270 96 460 541 [500] 46 74 666 [1000] 162000 15 79 225 488 588 95 620 28 96 740 855 72 996 163284 417 72 708 56 91 891 994 164070 73 91 180 200 5 [300] 27 551 57 60 80 718 815 165030 183 412 781 94 989 [1000] 166026 279 453 720 89 922 54 167560 614 56 783 901 168002 78 145 291 317 552 [500] 58 747 56 68 169263 503 56 606 736 [3000] 994

170141 53 66 74 326 71 418 34 64 93 621 42 742 171063 130 97 278 696 99 172045 [300] 159 [500] 238 692 173006 70 175 [300] 351 422 580 604 708 835 174009 538 [3000] 732 831 88 [500] 996 [300] 175034 393 669 874 176025 59 74 122 28 329 56 [1000] 85 93 663 [300] 888 930 86 177091 [500] 593 775 816 56 90 178017 108 38 264 532 616 746 78 179043 235 70 516 629 [1000] 862

180079 101 45 220 68 71 324 635 776 821 [1000] 918 49 74 97 181141 238 372 401 [500] 541 58 912 38 182087 320 [500] 83 534 70 796 807 85 183097 132 41 [300] 276 554 58 796 [300] 876 930 40 57 184050 54 288 92 492 552 [3000] 71 689 749 993 185076 124 [300] 254 359 420 50 546 88 797 873 186014 [300] 35 128 259 486 [3000] 521 611 30 38 57 804 17 99 187080 143 56 66 202 52 320 51 [3000] 440 658 [500] 69 [1000] 763 887 188214 23 30 567 619 719 906 38 189156 201 26 477 713 [3000] 928

190030 40 110 75 [500] 338 72 532 67 606 96 942 56 74 79 191458 525 662 712 867 [500] 924 [500] 192178 361 473 562 95 640 51 792 871 [300] 77 193278 83 312 602 39 76 803 6 83 913 [300] 22 194043 79 [1000] 254 67 79 339 60 654 932 195145 64 288 331 403 18 686 742 866 962 196453 72 804 937 [500] 53 [500] 197052 72 144 520 [500] 47 92 611 869 947 [300] 198012 392 400 878 199203 43 494 813 18 41 65 942

200065 100 25 226 476 513 [500] 27 32 623 914 39 201025 267 [500] 339 85 [3000] 459 625 785 802 [3000] 202012 137 258 311 43 796 940 203046 270 467 517 41 798 952 204063 86 114 222 46 313 657 715 822 72 92 930 205110 437 46 544 718 865 93 [500] 206107 24 347 438 618 996 207028 85 143 83 204 [100000] 50 335 64 65 75 [500] 409 12 532 850 [300] 95 980 208023 102 93 341 642 81 724 42 209191 287 [300] 442 50 88 729 40 895 974

210152 266 577 96 727 909 211131 57 85 221 55 86 428 561 709 60 919 212338 492 503 20 610 15 42 [500] 820 35 933 [300] 213077 132 55 63 502 [300] 680 [300] 809 956 214009 26 151 98 321 433 548 [1000] 81 627 705 843 934 [3000] 73 82 215102 213 [3000] 42 365 70 436 65 633 802 4 951 216394 406 512 [300] 674 765 804 217057 87 [300] 304 605 95 735 64 903 218020 305 485 508 [300] 219031 218 [500] 77 360 [300] 409 20 505 621 759 84 916

220006 [500] 63 113 50 364 [300] 460 [1000] 569 728 49 97 956 221040 120 72 77 211 13 49 88 315 96 [3000] 527 647 76 763 819 992 222036 183 416 41 55 541 78 92 896 950 223065 207 25 508 12 606 14 [5000] 738 58 862 906 22 35 51 60 224015 [500] 48 67 324 50 60 76 539 653 720 849 74 973 [300] 225148 536 78 80

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 8 zu 30 000 Mk., 20 zu 15 000 Mk., 42 zu 10 000 Mk., 84 zu 5000 Mk., 1104 zu 3000 Mk., 1234 zu 1000 Mk., 1456 zu 500 Mk.